

JAHRESBERICHT 2015



Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA
Kapital: CHF 180 000 000

Hauptsitz und Generaldirektion
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 30 00
Fax +41 58 855 30 15

VERWALTUNGSRAT

Mario Alberto Pedranzini
Präsident

Brunello Perucchi
Vizepräsident

Plinio Bernardoni
Sekretär

Giovanni Ruffini

Daniel Zuberbühler

GENERALDIREKTION

Mauro De Stefani
Präsident der Generaldirektion

Mauro Pedrazzetti
Vizepräsident der Generaldirektion
Leiter Departement Kredite und Finanzen

Paolo Camponovo
Mitglied der Generaldirektion
Leiter Departement Logistik

Roberto Mastromarchi
Mitglied der Generaldirektion
Leiter Departement Front

INTERNE REVISION

Alberto Bradanini
Direktor

REVISIONSSTELLE

KPMG SA
Zürich





*Erhaben ist in seiner Schlichtheit der Gang der Natur.
Durch das sinnliche Erkennen der Gegenstände soll sich der Geist der Wahrheit fügen, bevor er sich
in den formenreichen Wirrwarr der Theorien aus Worten und Meinungen wagt.*



Dieser Bericht ist in deutscher, italienischer,
französischer und englischer Sprache erhältlich.
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des Präsidenten auch auf Romanisch.

Zeichnung auf S. 4-5:

Hanni B., 13, *Mir tüe müetterle*, «Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb», 1941.

Zeichnungen auf S. 14 und S. 20:

Eva B., 12, *Ohne Titel* (*Kinder beim Backen*), «Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb», 1975.
Unbekannt, 5, *A Pattern of Crabs*, Schulzeichnung, Japan, 1966.

Zu den übrigen Zeichnungen auf den Trennseiten zwischen den einzelnen Kapiteln des den Zahlen gewidmeten Teils des Jahresberichts finden sich keine Legenden, da sowohl Titel als auch Autor unbekannt sind.

Die Quellen der Zitate, Zeichnungen und Fotografien sind auf Seite XLIII des Kulturteils aufgeführt.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN
PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR
PER 31. DEZEMBER 2015

15

JAHRESRECHNUNG 2015

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2015

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015

24

MITTELFLOSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2015

31

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

60

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

63

JOHANN HEINRICH PESTALOZZI
ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT

I

Rebekka Horlacher: Der Weg vom Revoluzzer über den Landwirt
zum Schriftsteller, Schulleiter und zur europäischen Sehenswürdigkeit oder:
Das Leben des Johann Heinrich Pestalozzi

III

Fritz Osterwalder: Kopf, Herz, Hand – der pädagogische Mythos Pestalozzi
und seine Verheissung in der modernen Gesellschaft

XIII

Franco Cambi: Pestalozzi in der italienischen Pädagogik. Ein komplexer Dialog

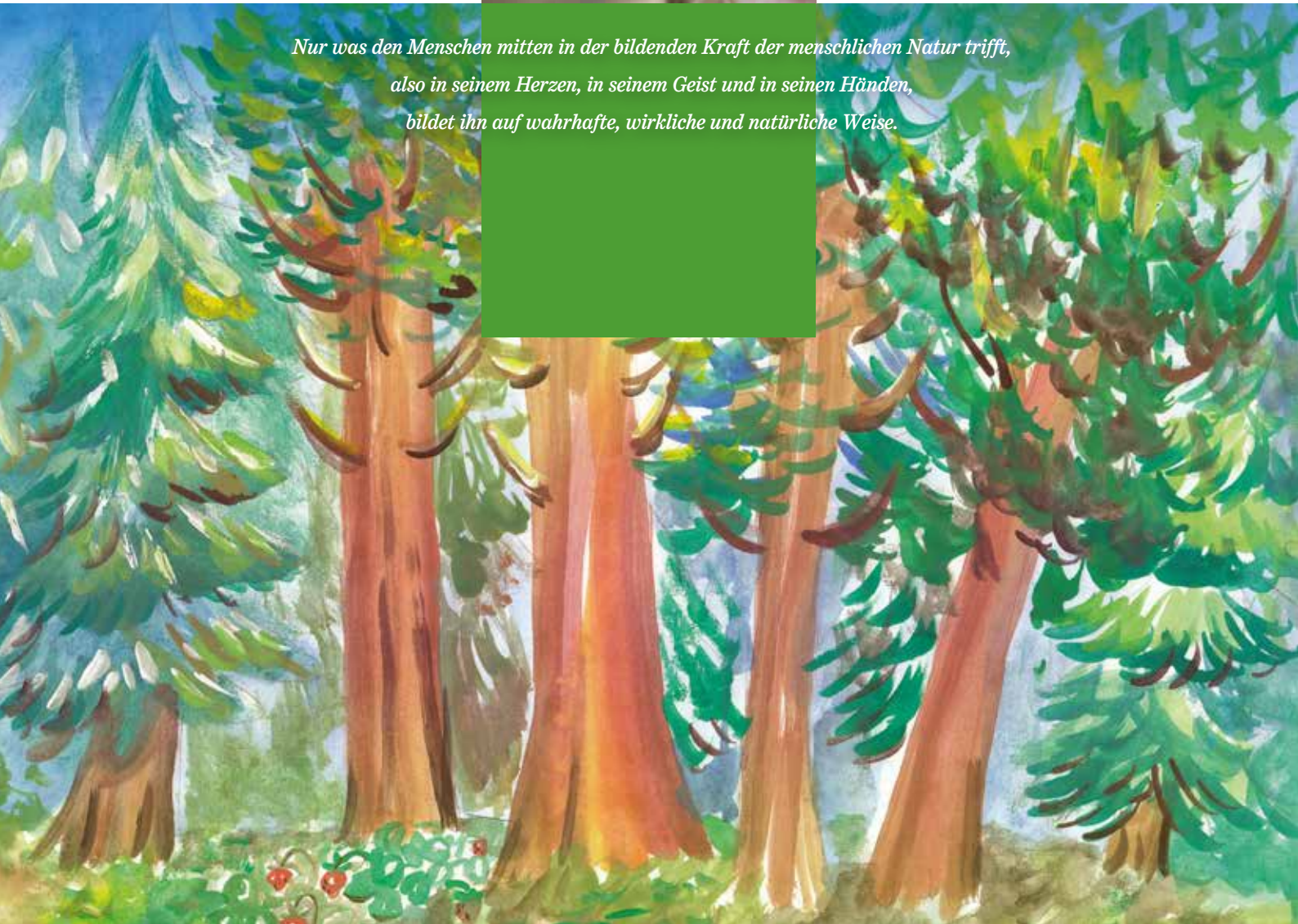
XXIX

Stiftung Pestalozzianum: Engagement für eine starke Volksschule

XXXIX



*Nur was den Menschen mitten in der bildenden Kraft der menschlichen Natur trifft,
also in seinem Herzen, in seinem Geist und in seinen Händen,
bildet ihn auf wahrhafte, wirkliche und natürliche Weise.*



VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Im diesjährigen Vorwort möchte ich zuerst des am 30. November 2015 im Alter von fast 85 Jahren verstorbenen Piero Melazzini (geboren am 22. Dezember 1930) gedenken. Die Schweiz lag ihm besonders am Herzen. So konzipierte und gründete er die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) und amtierte von der Gründung im Mai 1995 bis zum Ende seines Mandats anlässlich der Bilanzversammlung im Februar 2014 als Präsident von BPS (SUISSE). Sein Werk ist ein eindrückliches Beispiel für Engagement und Weitblick. Wir dürfen stolz sein, ein Teil von Piero Melazzinis Werk zu sein, aber gleichzeitig ist sein Ableben mit Schwermut verbunden. Seine Leitlinien gründeten darauf, stets die Familien und die kleinen und mittleren Unternehmen, also mithin die reale, regional verankerte Wirtschaft, ins Zentrum der Expansion unserer Bank zu stellen, was auch die Grundwerte des Stammhauses widerspiegelt. Piero Melazzini wird als eifriger, scharfsinniger und willensstarker Bankier in die Geschichte unserer Bank eingehen und seine Persönlichkeit wird uns allen in Erinnerung bleiben.

Das vergangene Jahr wird hingegen aufgrund verschiedener Negativereignisse in die Geschichte eingehen. Etwa wegen der tiefgreifenden Griechenland-Krise, die nicht nur in den Euro-Staaten Sorgenfalten hinterliess; wegen der instabilen Lage und der Kriege im Nahen Osten, insbesondere in Syrien, und in mehreren Ländern Afrikas, die einen gewaltigen Flüchtlingsstrom ausgelöst haben, in dem viele verzweifelte Menschen vor Hunger und Gewalt nach Europa fliehen; und wegen der berüchtigten Anschläge vom 13. November in Paris, die die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzt haben. In diesem negativen Umfeld hat das Oberhaupt der katholischen Kirche, Papst Franziskus, im Dezember das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen und die Menschen zur Überwindung der Angst, zur Toleranz und zur Suche nach Lösungen aufgefordert, um den Frieden zwischen den Völkern wiederherzustellen.

Bezüglich der Finanz- und Wirtschaftssituation sind nach der langen Durststrecke, wenn auch nur zögerlich, erste Erholungsanzeichen ersichtlich, die auf eine Lösung der Krise hindeuten. Die Weltwirtschaft erholte sich 2015 insgesamt rascher, jedoch mit grossen Unterschieden: So verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum in einigen Emerging Markets deutlich, und auch das Wachstum der Europäischen Union konnte die Erwartungen nicht erfüllen.

Die Schweiz konnte auch im abgelaufenen Jahr mit politischer Stabilität, geringem bürokratischem Aufwand, Rechtssicherheit, einer starken Währung, einer soliden Wirtschaft und einer entsprechenden Infrastruktur auftrumpfen und ist somit nach wie vor vorbildlich in Sachen Effizienz und Sicherheit. Nach einer rasanten Erholung zu Jahresbeginn war zwar das Wirtschaftswachstum in der Schweiz nicht zuletzt aufgrund der sich abzeichnenden Eintrübung auf internationaler Ebene ins Stocken geraten. Ein weiterer Grund für die Wachstumsverlangsamung war die deutliche Aufwertung des Schweizer Frankens zum Euro infolge der Aufhebung des Mindestkurses von 1.20 durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015. Die Marktvolatilität führte dazu, dass der Schweizer Franken zum Euro gar unter die Parität fiel, bevor er sich zwischen 1.05 und 1.10 einpendelte. Zur Bekämpfung übertriebener Verzerrungen und zum Schutz der Sparer beschloss die Schweizerische Nationalbank zusätzlich die Einführung von Negativzinsen, wobei einige Ausnahmen gelten. Die meisten Wirtschaftszweige konnten die unvermeidbaren negativen Auswirkungen der massiven Aufwertung des Schweizer Frankens jedoch ohne allzu grosse Folgen abfedern, wobei allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Sektoren und Regionen bestehen. Das Baugewerbe und der Immobilienhandel konnten ihr stabiles Wachstum fortsetzen, was sich positiv auf die Zulieferer und allgemein auf die Beschäftigungslage ausgewirkt hat. So liegt die Arbeitslosigkeit bei ihrer natürlichen Quote von 3,3%. Die leichte Deflation führte zu einer Zunahme der Kaufkraft der Löhne um etwa 1%. 2015 wuchs das BIP, wenn auch nur in geringem Mass. Trotzdem wirkte sich dies, wie bereits erwähnt, positiv auf die Beschäftigungslage und die Entwicklung aus. Davon haben auch die Unternehmer und Arbeitnehmer unseres Landes profitiert, unter denen sich auch viele, sowohl in der Schweiz wohnhafte als auch als Grenzgänger pendelnde Italiener befinden, die traditionsgemäss dank ihrer Zuverlässigkeit,

ihrer Arbeitseinstellung und ihrer Fähigkeiten besonders geschätzt werden. Von den internationalen Abkommen ist insbesondere das im Februar mit Italien abgeschlossene Übereinkommen über die Regelung der Zusammenarbeit bezüglich Steuertransparenz und Versteuerung der Vermögenswerte hervorzuheben. Dieses stand am Ursprung der sogenannten „Voluntary Disclosure“ Italiens, die Auswirkungen auf die gesamte Finanzbranche mit sich brachte und neue Horizonte öffnete.

Die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen von BPS (SUISSE) hielten sich in einem nüchtern-bescheidenen Rahmen, da wir überzeugt sind, dass man solche Ereignisse am besten feiert, indem die bisherige Arbeit mit der gleichen Sorgfalt, Intensität und Motivation wie bis anhin weitergeführt wird.

Die Zielvorgaben der Verwaltung konnten dank der professionellen Einstellung und des Einsatzes unserer 303 Mitarbeitenden in den insgesamt 20 Zweigstellen in 6 Kantonen sowie der Niederlassung im Fürstentum Monaco und des virtuellen Schalters Direct Banking erfüllt werden. Bei den Ausleihungen wurde der Fokus traditionsgemäss auf Familien sowie kleinere und mittlere Produktions- und Handelsunternehmen gelegt, ohne dabei die übrigen Unternehmen zu vergessen. Unterstützung leisteten dabei auch die direkten Kundeneinlagen, die jedoch aufgrund bestimmter, bereits erwähnter Faktoren rückläufig waren.

Der Jahresgewinn konnte im Vergleich zum Vorjahr um 73% gesteigert werden und beläuft sich auf CHF 14,10 Millionen. Die erwähnten negativen Faktoren konnten uns nicht davon abhalten, ein überzeugendes Jahresergebnis vorzulegen. Dies ist auf unsere umsichtige Geschäftspraxis, die rigorose Kostenkontrolle sowie auf das rentable Handelsgeschäft zurückzuführen.

Wir haben gut, mit grossem Engagement und schonungslosem Einsatz gearbeitet, was sich ausgezahlt hat. Wollen wir mit der Zeit Schritt halten oder in der aktuellen schwierigen Phase gar einen Schritt nach vorne machen, was ohnehin in unserer Natur liegt, können wir nicht einfach die Hände in den Schooss legen. Die positive Bilanz, mit der die „Politik“ der Verwaltung und der unermüdete Einsatz des Personals belohnt wurden, ist der beste Anreiz, den eingeschlagenen Königsweg weiterzugehen. Es liegt uns viel daran, auch in Zukunft die Ansprüche unserer Kunden, zu denen sowohl natürliche Personen als auch Unternehmen zählen, klar zu erkennen, gezielt darauf abgestimmte Produkte und Dienstleistungen anzubieten und so zur regionalen Entwicklung beizutragen. BPS (SUISSE) will weiterhin eine lokal verankerte, kundennahe, effiziente und passende Bank sein, so wie dies schon immer der Fall war.

Ich fühle mich verpflichtet, und gleichzeitig ist es mir eine Freude, den Mitgliedern der Verwaltung und der Generaldirektion meinen Dank auszusprechen. Ihre wertvollen Ideen, Ratschläge, Hinweise und Entschlüsse haben uns dabei geholfen, die für unsere Bank richtigen Entscheide zu treffen. Unseren qualifizierten und gewissenhaften Mitarbeitenden danke ich für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Ebenfalls danke ich der Eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA, unserem Aufsichtsorgan, für die geschätzte und wertvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung im Rahmen der Aufsichtspflicht.

Unser Dank geht auch an die externen Revisoren von KPMG für die professionelle Unterstützung. Ein herzliches Dankeschön gilt schliesslich auch unseren Kunden, die unserer Bank nach wie vor ihr Vertrauen schenken und sich für uns entscheiden. Wir werden alles daran setzen, auch in Zukunft getreu unserer Prinzipien korrekt und kulant zu handeln, denn wir sind uns bewusst, dass man sich das Vertrauen stets verdienen muss. Im Sinne des alten Sprichworts „Neues Jahr, neues Glück“ wünsche ich Ihnen ein heiteres, erfolgreiches und gesundes Jahr 2016.

Lugano, 1. Januar 2016

Der Präsident
Mario Alberto Pedranzini

PREAMBEL DAL PRESIDENT

Il preambel da quist an vulesse eau il prüm da tuot m'impisser al decess da Piero Melazzini sub-entro als 30 november 2015. El eira naschieu als 22 december dal 1930 e dimena mort ill'eted da quasi 85 ans. La Svizra al giaschaiva particularmaing a cour. Uschè concepit e fundet el la Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) e collavuret el davent da la fundaziun in meg dal 1995 fin a la fin da sieu mandat in occasiun da la radunanza da bilauntsch in favrer dal 2014 scu president da la BPS (SUISSE). Sia ouvra es steda ün exaimpel per l'ingaschamaint e per ün vast orizont. Nus pudains esser superbis d'esser üna part da l'ouvra da Piero Melazzini, ma a medem temp es sieu decess collio cun greiva melanconia. Sias devisas as basaivan sün que ch'el s'occupaiva adüna da famiglias e da las impraisas pitschnas e mezzaunas, e cun que dimena da l'economia reela collieda regiunelmaing; pusizionand nossa banca i'l center da sia expansiun, ün fat chi resplenda eir las valuors fundamentelas da nossa sedia principela. Piero Melazzini figüraro vina-vaut scu fervent bankier chi vezza cler e da ferma volunted, giand ill'istorgia da nossa banca, e sia personalited restaro in tuots cas in nossa buna memoria. L'an scuors giaro in basa da divers evenimaints negativs ill'istorgia. Per part eir pervia da la profuonda e difficultusa crisa da la Grecia chi nun ho be fodas da pissers i'ls Stedis da l'Euro pervia da la pusiziun instabila causada eir pervia da las guerras i'l Prosem Oriaint, e que particularmaing in Syria scu eir in divers pajais da l'Africa chi'd haun tuots s-chadagno e promoss ün enorm affluamaint da fùgitivs, in il quèl bgers umauns desparos sun in fùgia pervia da la famina e da la violenza in direcziun da l'Europa; pervia dals attentats disfamos dals 13 november a Paris chi'd haun pusiziuno il muond inter in temma e schnuizi. In quist milieu negativ ho il schef superiur da la baselgia catolica, il Papa Franciscus exclamo in december l'An Sench da la Misericordia ed ho admonieu ils umauns da vulair superer la temma, d'observer la toleranza e da vulair tschercher soluziuns toccantas per restabilir la pèsch traunter ils pövels da nos muond.

A regard la situaziun da las finanzas e da l'economia es zieva üna lungia düreda da la süttina, schabain eir be cun vaira esitaziun, da constatter prüms segns da remischium chi vegnan a musser üna soluziun da la crisa. L'economia mundiela s'ho insè remissa in generel pü spert dal 2015 però cun grandas differenzas. Uschè s'ho intardeda la creschentscha da l'economia in ün pèr marchos d'emergenza e que visibelmaing, ed eir il cresch da l'Uniun Europeauna nun ho accumulieu las aspettativas. La Svizra ho eir pudieu demusser sgürezza da dret i'l an scuors tres stabilitèd politica cun pochassas expensas e sforzs bürocratics scu eir pudieu asgürer üna valüta ferma, ün'economia solida ed ün'infrastructura concernenta ed es cotres aunch'adüna exemplarica in chosas effizienzcha e da sgürezza. Zieva üna recreaziun rasanta i'l principi da l'an es il cresch da l'economia in Svizra e que in finela a maun da la turbulenza subentreda sül champ internaziunel dvanto in fermanza. Ün ulteriur motiv per la reducziun da sveltezza da la creschentscha es il remarchabel augmoint da valur dal franc svizzer in cunfrunt cun l'Euro in seguit da l'aboliziun dal cuors minimel dad 1.20 tres la Banca Naziunela Svizra in schner dal 2015. La volatilitèd dal marchò ho mno taunt inavaunt cha'l franc svizzer es crudo perfin al nivel da l'Euro e tschertas voutas suot la parited, e que aunz ch'el s'hegia darcho stabilieu traunter 1.05 ed 1.10. Per la cumbatta da la sfurmaziun exagerada e per la protecziun dals spargneders ho la Banca Naziunela Svizra introdüt impü fits negativs tar ils quèls velan tschertas excepziuns. La mera part dals rams d'economia haun pudieu mitiger ils effets negativs evitabels provocho tres il massiv augmoint da valur dal franc svizzer, però sainza consequenzas memma grandas, chosas tar la quela existan melgrò tuot differenzas traunter ils singuls sectuors e tar tschertas regiuns. Las impraisas da construcziun e'l commerzi d'immobiglias haun pudieu cuntinuer lur creschentscha stabila, que chi s'ho verifico in möd positiv a favur dals furnituors ed in generel eir invers il stedi d'occupaziun. Tres quist fat gescha la dischoccupaziun tar sia quota natürela da 3,3%. La pitschna deflaziun ho mno ad ün augmoint da la valur da cumpra dals salaris per circa 1%. Dal 2015 il prodot indigen brüt (PIB) es creschieu, schabain be in imsüra inferiura. Melgrò tuot que s'ho quista situaziun, scu chavains già nomno, sviluppeda da maniera positiva a regard la situaziun d'occupaziun. Da que haun profito eir ils impresaris, ils lavuraints ed impiegos da nos pajais, traunter ils quèls as

rechattan eir bgers chi abitan in Svizra scu eir cunfinaris, que vuol dir Italiauns chi sun predschos tradiziunelmaing grazcha a lur fidelited, lur cumportamaint e lur ingaschamaint persvasiv invers la lavur e lur capaciteds demussedas in tuot e dapertuot. Da las cunvegna internaziunelas es da manzuner specielmaing la cunvegna cun l'Italia dvanteda i'l mais favrer concernent la regularisaziun da la collavuraziun a regard da la trasparenza d'impostas ed il pajamaint tenor las valuors da lur possess. Quista chosa staiva a la provgnentscha da l'uschè nomneda "Voluntary Disclosure" da l'Italia, chi ho mno cun se las consequenzas sün l'inter sector da las finanzas ed ho cotres aviert novs orizonts. Las festiviteds per il 20avel an da gestiun da la Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) s'hau tgnidas in simpel ram sainza pretaisas cun que cha nus essans persvas cha's stöglia festager tels evenimaints il meglder, mantgnand la lavur da fin in uossa culla medem-ma chüra, intensited e motivaziun scu ch'ella s'ho pratcheda da bel principi. La premissa dal böt ragiundschiel da l'administraziun ho pudieu s'accomplir grazcha a l'ingaschamaint professiunel ed a la funcziun da noss 303 collavuraturas e collavuratuors chi's prastan in nossas 20 filielas ed agenturas in 6 chantuns scu eir in nossa filiela domiciliada i'l Principedi da Monaco e dal fnest-rigl virtuel dal Direct Banking. Tals imprasts es il focus tradiziunelmaing gnieu miss sün famiglias scu eir sün pitschnas e mezzaunas impraisas da producziun e dad impraisas da commerzi pü pitschnas, sainza però avoir schmancho las ulteriuras impraisas. Sustegn haun però prasto eir ils deposits dals cliaints in quista chosa, ils quèls s'avaivan diminuieus causa tscherts factuors fingià manzunos.

Il guadagn annuel ho pudieu gnir augmanto per 73% in conguel cun quel da l'an passo e s'amunta a CHF 14,10 milliuns. Ils factuors negativs fingià nomnos, nun ans haun laschos retegner per ünguotta, da pudair preschanter ün resultat annuel persvadent. Quist fat es d'attribuir a nossa prudainta pratcha d'affers chi controllescha rigurusamaing ils cuosts scu eir la rendabla situaziun da commerzi. Nus vains bain lavuro cun grand ingaschamaint e cun prastaziun rigurusa, ün fat chi s'ho verifico. Scha nus vulains cul temp tegner pass ubain fer ün pass inavaunt in quista actuela fasa difficultusa, ün factur chi insomma exista in nos natürel, nu pudains nus brich metter ils mauns in giglioffa. Il bilauntsch positiv chi'd es gnieu onuro grazcha a la "politica" da l'administraziun e da l'instancabel ingaschamaint da nos persunel, es il meglder stimul da vulair cuntinuer a chaminer sülla via rojela. Ans sto fich a cour d'arcugnuoscher eir i'l avegnir las pretaisas da nossa cliantella tar la quela tuochan taunt persunas natürelas scu eir impraisas, da spordschr fundedamaing prodots e prastaziuns da servezzan cunvgnieus e da pudair cotres contribuir a la fortificaziun dal svilup regiunel. La Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) vuol esser scu fin in uossa üna banca effizianta inragischeda localmaing, rester da maniv a la cliantella chi cunvain a tuots, ün fat chi'd es oramai adüna sto il cas. Eau am chat in dovair ed a medem temp es que ün plaschair d'exprimer mieu ingrazchamaint als commembers da l'administraziun e da la direcziun generela. Lur ideas preziasas, ils cussagls, lur rinviamaings e decisiuns ans haun cotres güdos da trer las güstas decisiuns a favur da nossa banca. A nossas collavuraturas ed a noss collavuratuors ingrazch eau per lur lavur excellenta.

Eir vulessi ingrazcher a l'Instanza Federela da la Surveglianza dal Marcho da Finanzas (FINMA), a nos organ da surveglianza, per la predscheda ed importanta collavuraziun e per il sustegn i'l ram da lur impegn survilant. Nos ingrazchamaint vo eir als revisuors externs da KPMG per il sustegn professiunel. Ün cordiel grazcha fich vo finelmaing eir a nossa cliantella chi cuntinescha ans spordscher fiduzcha invers nossa banca e chi's decida per nus. Nus mettarons tuot nos ingaschi d'agir eir i'l avegnir correctamaing ed in möd culant scu cha que correspuonda a noss princips, perche cha nus ans essans consciaints cha's stu s'acquister la fiduzcha dapertuot ed in tuot.

I'l sen dal vegl proverbio "An Nouv, Nouva Furtüna" Als e Las giavüschi ün paschavel an 2016 in plaina sandet curuno da success.

Lugano, 1. schner 2016

Il President

Mario Alberto Pedranzini



*Ein Mensch, der Geduld haben muss als Erzieher, ist ein armer Teufel.
Liebe und Freude muss er haben!*





Jede schulische Erziehung, die nicht auf den Fundamenten der Bildung zur Menschlichkeit beruht, ist eine Täuschung.



BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2015

Internationales Umfeld

Das Überwinden der 2008 ausgebrochenen Krise hat sich als äusserst kompliziertes Vorhaben herausgestellt.

Trotz aller mit konventionellen und unkonventionellen Instrumenten unternommenen Anstrengungen, eingesetzten Ressourcen und angedachten Strategien ist die Lage auch innerhalb der grossen Wirtschaftsräume weiterhin komplex und uneinheitlich.

Ohne sichere Anhaltspunkte ist es nicht immer einfach, zu bestimmen, ob etwas gut oder schlecht ist. Ein Paradebeispiel dafür ist der Ölpreiszerfall. Einerseits fördert dieser den Konsum und die Investitionstätigkeit, was mit Wachstum gleichzusetzen ist, andererseits aber werden Deflationserwartungen geschürt, die einen entgegengesetzten Trend bedeuten.

Die Zinssätze bewegen sich allgemein in den negativen Bereich. In der Schweiz etwa werden bei gewissen Finanzaktivitäten bereits Negativzinsen verrechnet.

Das Wirtschaftswachstum scheint in eine Stagnationsphase einzutreten, die nur sehr schwer zu beenden ist. Man denke diesbezüglich bloss an Japan.

Die Notenbankpolitik wird nach wie vor mit Argusaugen verfolgt, auch wenn die entsprechenden Massnahmen den Wirtschaftszyklus und die Inflation offensichtlich nicht mehr so deutlich zu beeinflussen vermögen.

Nachdem die EZB ausserordentliche Massnahmen getroffen und an diesen festgehalten hat, machte die Fed mit der im Dezember vorgenommenen ersten Leitzinserhöhung seit 9 Jahren den möglicherweise bedeutendsten Schritt.

Positiv wirkte sich das Vertrauen in das Wirtschaftswachstum der USA aus, die nach wie vor die Lokomotive der Weltwirtschaft sind. Das Signal, zur Normalität zurückzukehren, wenn auch schrittweise, stimmt zuversichtlich.

Schweiz: Wirtschaft und Finanzsystem

Der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, den Mindestkurs des Schweizer Frankens zum Euro aufzuheben, erschütterte die Märkte, wobei sowohl die Analysten als auch die Wirtschaftsakteure völlig überrumpelt wurden.

Angesichts der starken internationalen Verflechtung der Schweizer Wirtschaft hatte der Entscheid einschneidende Folgen. Einige Branchen zeigen sich gegenüber der massiven und unvermittelten Aufwertung des Frankens dank genügend hoher Margen oder Reserven zwar resistent. Bestimmte Branchen wurden jedoch vom Entscheid stark in Mitleidenschaft gezogen. Viele Stimmen fordern einen Wechselkurs, der sich stärker an der Kaufkraft orientiert oder den Unternehmen zumindest ermöglicht, wettbewerbsfähig zu bleiben; die Bewertung des Frankens unterliegt jedoch den Marktmechanismen.

Angesichts der Abkühlung des Weltwirtschaftswachstums sind solche Forderungen verständlich. Verschärft wird die Situation durch die instabile internationale politische Lage, das Wiederaufflammen des Terrorismus und die Kriege in strategisch wichtigen Regionen. Schliesslich werden auch die Emerging Markets aufgrund der Wachstumsverlangsamung in China krisenanfälliger.

Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren ist das positive BIP-Wachstum in der Schweiz ermutigend, hatten doch Analysten und öffentliche Stellen ihre Prognosen wiederholt gesenkt und die Arbeitslosenquote leicht nach oben revidiert.

In der Schweiz zeigt sich ein uneinheitliches Bild mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Sektoren und Regionen sowie zwischen grossen, kleinen und mittleren Unternehmen.

Der Immobilienmarkt und die Bauwirtschaft wachsen weiter, da die Nachfrage nicht zuletzt von den tiefen Zinsen angekurbelt wird. Die im Laufe der Jahre von den Behörden eingeführten Bestimmungen haben eine gefährliche Überhitzung verhindert. Auch in einigen Regionen, die unter besonders genauer Beobachtung stehen, scheint die Lage unter Kontrolle zu sein. Die Aktivität im Baugewerbe dürfte zurückgehen oder sich zumindest stabilisieren.

Die neben der Aufhebung des Mindestkurses von der Schweizerischen Nationalbank eingeführten Negativzinsen sind eine mutige Massnahme, auf die letztmals in den 1970er-Jahren zurückgegriffen wurde. Langfristig wird befürchtet, dass diese bei der Vermögensverwaltung und der Kreditvergabe zu Verzerrungen führt.

Bei den internationalen Beziehungen wird der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen mit der Europäischen Union bezüglich der Umsetzung der Volksinitiative gegen die Masseneinwanderung erwartet.

Die Verhandlungen mit Italien über die Zusammenarbeit in Steuerfragen führten am 23. Februar 2015 zum Abschluss eines Abkommens. Das Selbstanzeigeprogramm zur Offenlegung nicht deklarerter Vermögenswerte im Ausland, die sogenannte „Voluntary Disclosure“, scheint seine Wirkung nicht zu verfehlen. Andere Verhandlungen in ähnlichen Bereichen kamen nur zäh voran, da diese teilweise vom Ausgang europäischer und internationaler Fragen abhängig waren; die Aussichten sind nach wie vor gut.

Bezüglich des Angebots von Finanzdienstleistungen werden vom Gesetzgeber weitere Anstrengungen zur Stärkung des Kunden- und Anlegerschutzes sowie zur Gewährung fairer Wettbewerbsbedingungen auf dem Schweizer Finanzplatz unternommen.

Mit der Umsetzung von Bestimmungen, die an internationale Standards angelehnt sind, soll in Zukunft der Zugang zu den ausländischen Finanzmärkten erleichtert werden, was kein einfaches Unterfangen ist.

Dank der neuen Bestimmungen zur Geldwäschereibekämpfung, die unter anderem bei schweren Steuerwiderhandlungen zur Anwendung kommen, sollte es nicht mehr vorkommen, dass die Schweiz anlässlich der sogenannten „Peer Review“ erneut auf schwarze Listen gesetzt wird.

Es zeichnet sich ab, dass die Schweiz durch die Übernahme der neuen OECD-Standards über den automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen den internationalen Verpflichtungen nachkommen wird.

Es ist zu hoffen, dass die Schweiz trotz der Anpassung an komplexe bürokratische Bestimmungen und des damit verbundenen Aufwands ihren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Finanzplätzen zumindest halten und dabei weiter auf ihre traditionellen Vorteile zählen kann, die in ihrer Gesamtheit Bedingungen bieten, die anderswo nur schwer anzutreffen sind.

Etwas in den Hintergrund geraten sind die enormen Investitionen und die erforderlichen Ressourcen für die fortlaufende Umsetzung der Basel-III-Vorschriften. Diese bringen bedeutende Neuerungen bezüglich Liquidität, Eigenmitteln, Verschuldungsgrad und Risikomanagement mit sich.

Das Bankensystem erfährt eine tiefgreifende Umstrukturierung, womit sich die in den letzten Jahren wiederholt geäusserten Prognosen der Experten bewahrheitet haben. Man wird diesbezüglich nicht um eine Spezialisierung oder Konsolidierung herumkommen, wobei eine Lösung die andere nicht ausschliesst.

Die Anforderung, im operativen Geschäft eine ausreichende Rentabilität zu erzielen, die in gewissen Bereichen ohnehin schon minim ist, hat zu einer weiteren Rationalisierung der Prozesse, der abgedeckten Märkte und der Angebotsstruktur geführt.

Dies dürfte aufgrund der Schwierigkeit, die Erträge angesichts der notwendigen Investitionen und der gestiegenen Kosten zu steigern, kurzfristig zu einer rückläufigen Wirtschaftlichkeit führen. Mittelfristig dürfte sich dies jedoch positiv auswirken.

Der Fintech-Trend, also die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Inhalt und die Wahrnehmung der Technologie in der Finanzbranche haben sich im Laufe der Jahre stark verändert, und es wird allgemein erwartet, dass die Technologie das Bankgeschäft immer stärker beeinflussen wird.

Schliesslich gilt es, auch einen Blick auf das Aufkommen der sogenannten „Shadow-Banking“-Akteure zu werfen, die nicht über Banklizenzen verfügen, mehrheitlich aus der Informatik- und der Telefoniebranche stammen und Dienstleistungen anbieten möchten, die eigentlich ausschliesslich in den Zuständigkeitsbereich der Banken fallen.

Geschäftsentwicklung

Aufgrund der immer zahlreicheren Bestimmungen und des Geschäftsdrucks auf die Banken wird es immer schwieriger, nachhaltige und rentable Geschäftsstrategien zu entwickeln und umzusetzen und dabei gleichzeitig den Erwartungen der Kunden, der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden zu genügen.

Um die Nachhaltigkeit des künftigen Entwicklungsplans der Bank sicherzustellen, hat das Stammhaus im März 2015 eine Kapitalerhöhung von CHF 30'000'000 durchgeführt.

Wir haben alles daran gesetzt, das Bankgeschäft in die erwähnte Richtung weiterzuentwickeln und konnten dabei unsere Positionen festigen und neue Chancen wahrnehmen.

Am Ursprung dieser Entwicklung standen unsere 303 Mitarbeitenden (+3 im Vergleich zum Vorjahr), die zum Ende des Berichtsjahres den Personalbestand unserer Bank ausmachten.

Die Zusammenarbeit mit unserem Stammhaus war sowohl auf Finanz- als auch auf Vertriebsseite erfolgreich. Die Entwicklung neuer und die Verbesserung bestehender Synergien haben zu einer Stärkung der beiden Banken geführt.

Popso (Suisse) Investment Fund, unsere SICAV nach luxemburgischem Recht, die auch in Italien aktiv ist, konnte ein gutes Ergebnis und eine zufriedenstellende Performance erzielen.

Die Kundeneinlagen wurden von der bereits erwähnten ausserordentlichen Aufwertung des Schweizer Frankens zu den Hauptwährungen beeinflusst, denn ein Grossteil des Vermögens wird im Private Banking in Euro gehalten. Die Kundeneinlagen beliefen sich zum Jahresende auf insgesamt CHF 4'876'600'000 (-8%), wobei die direkten Einlagen auf CHF 1'775'700'000 (-18%) zurückgingen, während die indirekten Einlagen CHF 3'100'900'000 (-1%) betragen. Die Spareinlagen und Vermögensanlagen schlugen mit CHF 823'400'000 (-1%) zu Buche, Depositeneinlagen und Festgelder beliefen sich auf CHF 2'095'600'000 (-3%), während die Kassenobligationen sich mit CHF 181'900'000 (+22%) positiv entwickelten. Die direkten Einlagen profitierten teilweise von Umschichtungen der indirekten Einlagen, da die Mittel aus auslaufenden Wertpapieren aufgrund fehlender attraktiver Anlagemöglichkeiten angesichts des Risikos an den Obligationenmärkten nicht neu investiert wurden. Die tiefen Coupons und das Kursverlustrisiko im Falle einer Zinserhöhung haben die Erwartungen zusätzlich gedämpft. Das Halten von Cash-Positionen wird so, zumindest für institutionelle Anleger, auch bei Nullzins beinahe zu einem guten Geschäft, da als Alternative Negativzinsen winken.

Italiens „Voluntary Disclosure“ führte bisher zu geringeren Mittelabflüssen als erwartet. Da die Steuern mit einer einmaligen Überweisung nachgezahlt werden müssen, entwickelten sich die betroffenen Einlagen rückläufig.

Das vollständig in Liquidität investierte Vermögen der 3. Säule-Vorsorgestiftung Life Benefit verzeichnete eine Zunahme um +4% und belief sich auf CHF 277'400'000.

Die Ausleihungen an Kunden entwickelten sich im Rahmen der Erwartungen. Die Aufhebung des Mindestwechsellkurses wirkte sich dabei nur minim aus, da fast alle Kredite in Schweizer Franken vergeben werden. Zum Jahresende betragen die vergebenen Kredite abzüglich der Rückstellungen CHF 3'524'500'000 (+2%), wobei sich das Hypothekarvolumen auf CHF 3'053'200'000 (+6%) belief. Die „Forderungen gegenüber Kunden“ sanken auf CHF 471'300'000 (-19%), was unter anderem auf die plangemäss erfolgte Rückzahlung umfangreicher Kreditlinien zurückzuführen ist.

Dank der geringen Rückstellungen für Risiken infolge der guten Qualität des Kreditportfolios können wir unseren Kunden weiterhin attraktive Bedingungen anbieten.

Die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, an der unsere Bank eine Beteiligung hält, refinanziert einen immer grösseren Teil unseres Kreditgeschäfts zu attraktiven Zinsen.

Die Erfolgsrechnung widerspiegelt das Endergebnis unserer Arbeit und misst gleichzeitig die interne Effizienz.

Der „Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft“ stand bei CHF 29'311'000 (-12%). Der Rückgang ist auf die Negativzinsen zurückzuführen, die höhere Kosten für die Absicherung des Zinsänderungsrisikos zur Folge haben. Dies führt perverserweise dazu, dass nicht nur der feste, sondern auch der variable Zinssatz, der eigentlich als Gegenleistung dienen sollte, am Markt abgegolten werden muss.

Der „Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft“ sank auf CHF 32'992'000 (-13%). Angesichts des schwierigen Umfelds und der erwähnten Situation auf dem Obligationenmarkt dürfen wir mit diesem Ergebnis einigermassen zufrieden sein.

Der „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ konnte deutlich gesteigert werden und belief sich auf CHF 29'097'000 (+118%). Dieser Anstieg ist auf die hohe Volatilität an den Märkten zurückzuführen sowie auf die Umwandlung der direkten Einlagen von Fremdwährungen in Schweizer Franken (Währungsswaps) zur internen Refinanzierung der Kredite, wobei die Bank keinem Währungsrisiko ausgesetzt ist.

Der Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften belief sich auf CHF 90'759'000 (+7%).

Der „Total Geschäftsaufwand“ stieg leicht auf CHF 66'198'000 (+3%), was auf den höheren „Personalaufwand“ von CHF 43'970'000 (+4%) zurückzuführen ist. Der „Sachaufwand“ blieb stabil bei CHF 22'228'000 (=), was von der Umsicht beim Management von Projekten und Ressourcen zeugt.

Nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen und Rückstellungen für Risiken ergeben sich ein „Geschäftserfolg“ von CHF 19'086'000 (+68%) und ein „Jahresgewinn“ von CHF 14'097'000 (+73%).

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, den gesamten Gewinn zur Stärkung der Kapitalbasis, die so auf CHF 335'000'000 (+15%) ansteigen würde, der „Gesetzlichen Gewinnreserve“ gemäss Art. 22 der Statuten zuzuweisen.

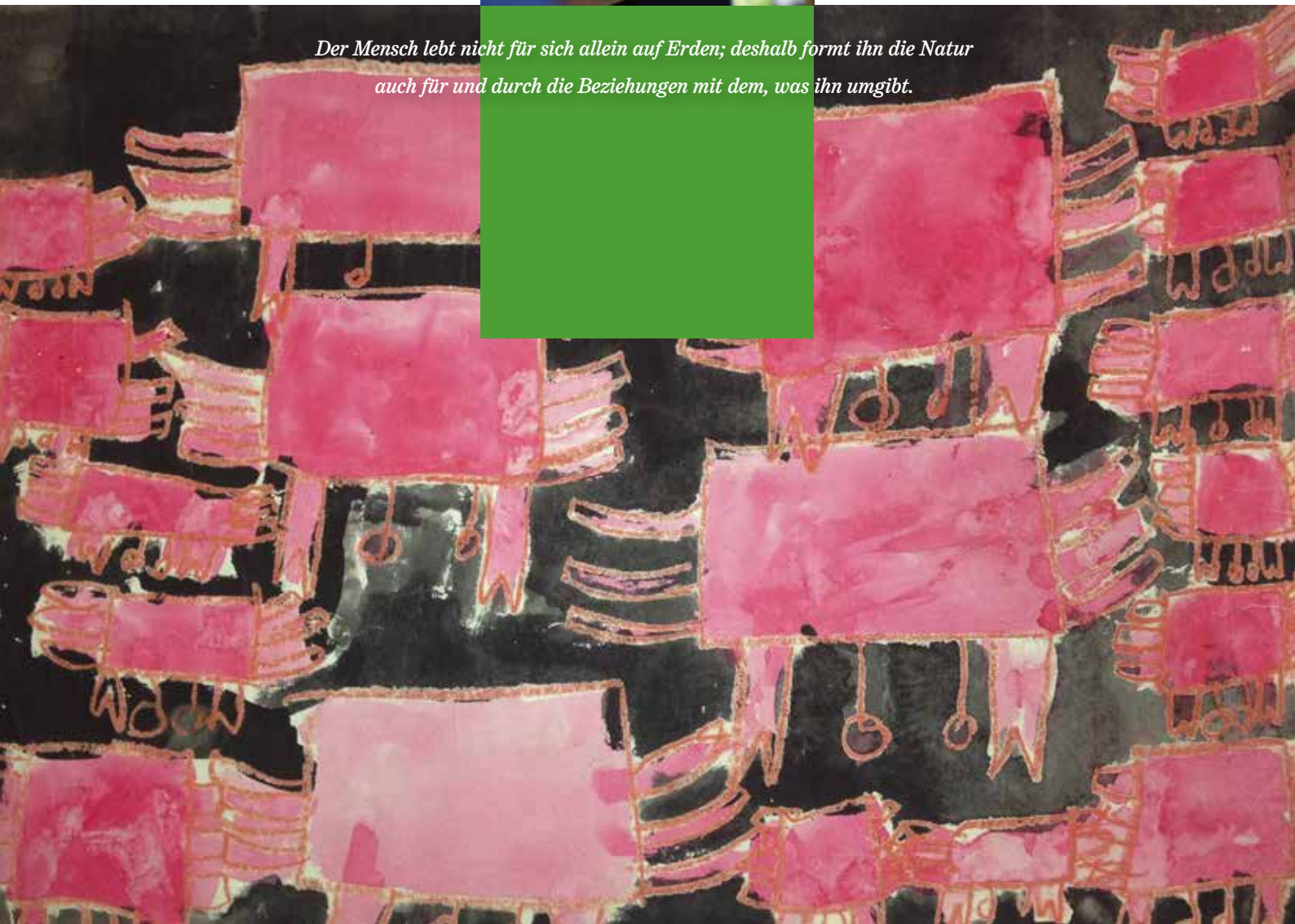
Wir danken unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, unseren Angestellten für ihre professionelle Arbeit und ihren Einsatz, der Aufsichtsbehörde FINMA für ihre massgebende Unterstützung und unserer externen Revisionsstelle KPMG für die geleistete Arbeit.

Lugano, 1. Februar 2016

Der Verwaltungsrat



*Der Mensch lebt nicht für sich allein auf Erden; deshalb formt ihn die Natur
auch für und durch die Beziehungen mit dem, was ihn umgibt.*



JAHRESRECHNUNG 2015

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2015 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

AKTIVEN

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Flüssige Mittel		725 000 488	187 724 344	537 276 144
Forderungen gegenüber Banken		500 026 746	505 156 554	(5 129 808)
Forderungen gegenüber Kunden	2	471 300 093	580 224 674	(108 924 581)
Hypothekarforderungen	2	3 053 192 850	2 886 726 457	166 466 393
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	20 036 429	11 354 743	8 681 686
Finanzanlagen	5	50 003 939	58 204 440	(8 200 501)
Aktive Rechnungsabgrenzungen		5 751 318	7 166 609	(1 415 291)
Beteiligungen	6, 7	1 122 881	611 356	511 525
Sachanlagen	8	24 969 186	28 961 929	(3 992 743)
Sonstige Aktiven	10	63 482 012	63 468 622	13 390
Total Aktiven		4 914 885 942	4 329 599 728	585 286 214
Total nachrangige Forderungen		-	-	-

PASSIVEN

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 221 024 754	770 027 422	450 997 332
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		2 919 018 697	2 991 733 357	(72 714 660)
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	62 596 323	63 334 543	(738 220)
Kassenobligationen	15	181 862 000	149 344 000	32 518 000
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	12, 15	161 900 000	32 200 000	129 700 000
Passive Rechnungsabgrenzungen		17 344 327	12 757 675	4 586 652
Sonstige Passiven	11	9 272 701	12 507 547	(3 234 846)
Rückstellungen	16	6 855 164	6 779 840	75 324
Reserven für allgemeine Bankrisiken	16	15 000 000	15 000 000	-
Aktienkapital	17	180 000 000	150 000 000	30 000 000
Gesetzliche Kapitalreserve		-	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve		125 915 344	117 750 119	8 165 225
Freiwillige Gewinnreserven		-	-	-
Jahresgewinn		14 096 632	8 165 225	5 931 407
Total Passiven		4 914 885 942	4 329 599 728	585 286 214
Total nachrangige Verpflichtungen		-	-	-

**AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2015
(MIT VORJAHRESVERGLEICH)**

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Eventualverpflichtungen	2, 28	204 682 006	341 946 288	(137 264 282)
Verpflichtungskredite	2, 29	193 065 688	213 804 036	(20 738 348)
Unwiderrufliche Zusagen	2	19 141 500	28 126 500	(8 985 000)
Derivative Finanzinstrumente	4	3 543 278 363	3 134 154 403	409 123 960
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		20 036 429	11 354 743	8 681 686
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		62 596 323	63 334 543	(738 220)
Treuhandgeschäfte	30	39 931 346	101 173 976	(61 242 630)

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Zinsertrag:				
- Zins- und Diskontertrag		64 888 685	77 829 675	(12 940 990)
- Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		780	-	780
- Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft		601 224	535 095	66 129
Zinsaufwand		(29 180 129)	(39 804 338)	10 624 209
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		36 310 560	38 560 432	(2 249 872)
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		(6 999 663)	(5 134 500)	(1 865 163)
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		29 310 897	33 425 932	(4 115 035)
Kommissionsertrag:				
- Kommissionsertrag aus Wertschriften und Anlagegeschäft		25 978 526	30 844 165	(4 865 639)
- Kommissionsertrag aus Kreditgeschäft		1 602 241	1 816 949	(214 708)
- für übrige Dienstleistungen		8 495 676	7 910 018	585 658
Kommissionsaufwand		(3 084 772)	(2 841 545)	(243 227)
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		32 991 671	37 729 587	(4 737 916)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	32	29 097 253	13 338 100	15 759 153
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		61 507	167 369	(105 862)
Beteiligungsertrag		-	-	-
Liegenschaftenerfolg		215 173	184 223	30 950
Anderer ordentlicher Ertrag		53 079	622 812	(569 733)
Anderer ordentlicher Aufwand		(970 162)	(936 833)	(33 329)
Anderer ordentlicher Ertrag		(640 403)	37 571	(677 974)
Geschäftsaufwand:				
Personalaufwand	34	(43 970 131)	(42 268 830)	(1 701 301)
Sachaufwand	35	(22 228 236)	(22 138 070)	(90 166)
Total Geschäftsaufwand		(66 198 367)	(64 406 900)	(1 791 467)

**ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015
(FORTSETZUNG)**

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		(5 123 539)	(5 477 444)	353 905
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		(351 547)	(3 276 458)	2 924 911
Geschäftserfolg		19 085 965	11 370 388	7 715 577
Ausserordentlicher Ertrag	36	89 481	1 152 649	(1 063 168)
Ausserordentlicher Aufwand	36	(423 814)	(1 334 812)	910 998
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		-	-	-
Steuern	39	(4 655 000)	(3 023 000)	(1 632 000)
Jahresgewinn		14 096 632	8 165 225	5 931 407

**VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS
(MIT VORJAHRESVERGLEICH)**

in CHF	Anhang	2015	2014	Veränderung
Jahresgewinn		14 096 632	8 165 225	5 931 407
Gewinnvortrag		-	-	-
Bilanzgewinn		14 096 632	8 165 225	5 931 407
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2015 in der Höhe von CHF 14 096 632 an die gesetzliche Gewinnreserve zuzuweisen				
Gewinnvortrag		-	-	-

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

MITTELFLUSS AUS DEM OPERATIVEM ERGEBNIS

in Tausend CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	14 097	-	8 165	-
Abschreibungen	5 124	-	5 477	-
Wertberichtigungen	-	-	-	-
Rückstellungen	75	-	3 414	-
Reserve für allgemeine Bankrisiken	-	-	1 276	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 415	-	1 906	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	4 587	-	-	1 786
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	8 682	-	-
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	738	-	-
Sonstige Aktiven	-	13	-	32 385
Sonstige Passiven	-	3 235	29 221	-
Total operativer Mittelfluss	12 630		15 288	

MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN

Aktienkapital	30 000	-	-	-
Total Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	30 000	-	-	-

MITTELFLUSS AUS VERÄNDERUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	-	512	-	11
Bankliegenschaften	-	10	-	10
Übrige Sachanlagen	-	1 121	-	6 001
Immaterielle Werte	-	-	-	2 329
Total Mittelfluss aus Anlagevermögen		1 643		8 351

**MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2015
(FORTSETZUNG)**

MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tausend CHF

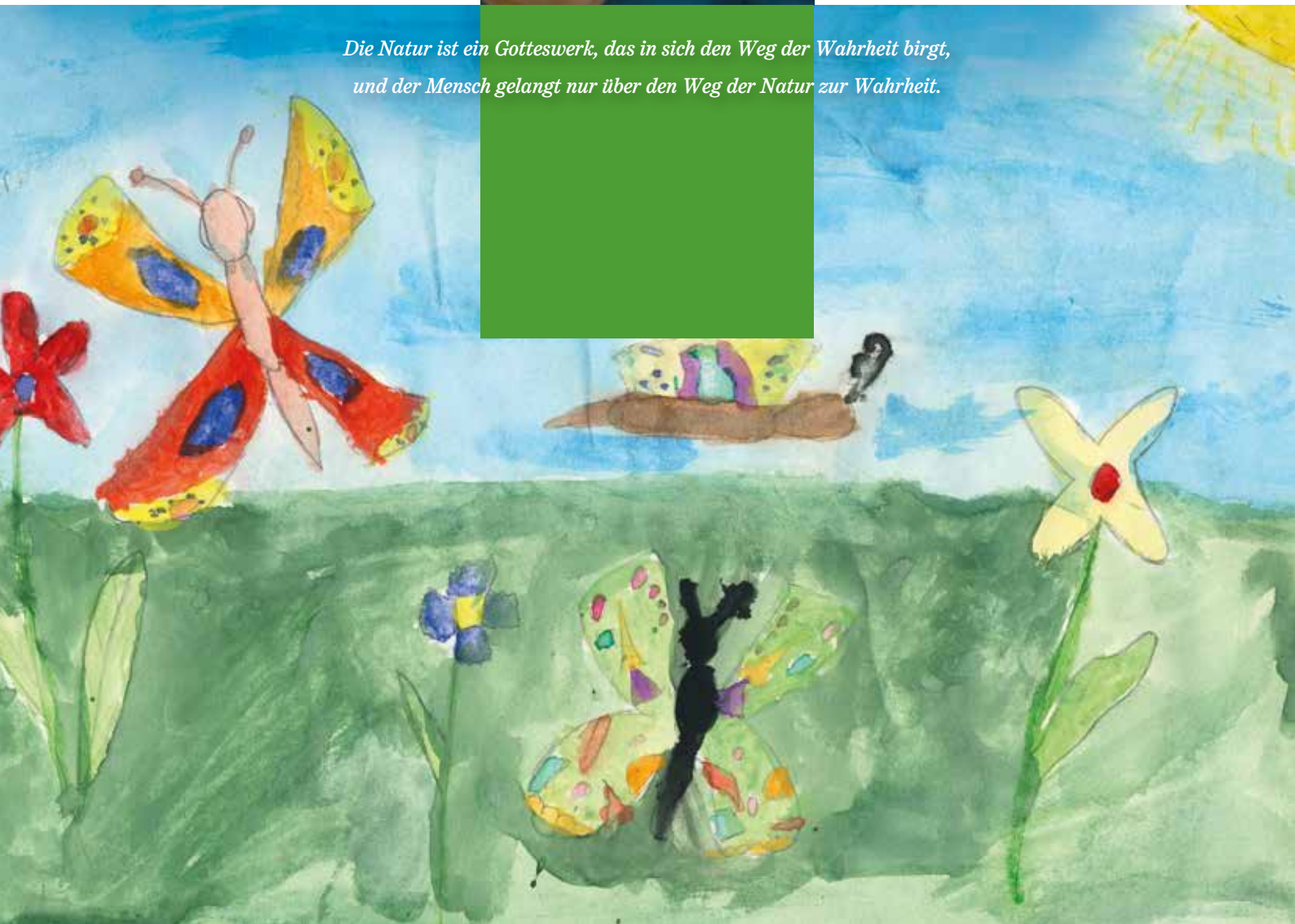
	31.12.2015		31.12.2014	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Vortrag	42 630	1 643	15 288	8 351
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	10 250	10 250	-
Kassenobligationen	81 982	-	-	51 505
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	129 700	-	32 200	-
Forderungen gegenüber Kunden	10 599	-	-	7 572
Hypothekarforderungen	-	174 037	-	185 360
Finanzanlagen	2 789	-	-	18 367
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	450 997	-	-	308 211
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	62 465	151 289	-
Kassenobligationen	-	49 464	49 637	-
Forderungen gegenüber Banken	5 130	-	410 874	-
Forderungen gegenüber Kunden	98 326	-	-	4 002
Hypothekarforderungen	7 571	-	1 174	-
Finanzanlagen	5 411	-	-	6 423
Handelsbestände in Wertschriften	-	-	-	-
Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	496 289	-	73 984	-
Total Mittelfluss	538 919	1 643	89 272	8 351
Veränderung der Liquidität	-	537 276	-	80 921

DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALNACHWEISES

	Aktienkapital	Allgemeine gesetzliche Reserve	Gesetzliche Gewinn- reserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinn- vortrag	Jahresgewinn	Total
Eigenkapital							
per 01.01.2015	150 000 000	-	125 915 344	15 000 000	-	-	290 915 344
Kapitalerhöhung	30 000 000	-	-	-	-	-	30 000 000
Jahresgewinn	-	-	-	-	-	14 096 632	14 096 632
Eigenkapital							
per 31.12.2015	180 000 000	-	125 915 344	15 000 000	-	14 096 632	335 011 976



*Die Natur ist ein Gotteswerk, das in sich den Weg der Wahrheit birgt,
und der Mensch gelangt nur über den Weg der Natur zur Wahrheit.*



ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2015

1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist hauptsächlich im Kreditgeschäft, in der Vermögensverwaltung und im Wertpapierhandel tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig, zusätzlich zum Hauptsitz der Bank, eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Agentur in Paradiso, eine Niederlassung in St. Moritz mit vier Agenturen in Poschiavo, Castasegna, Pontresina und Samedan, sowie eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, Niederlassungen in Chur, Basel, Locarno, Zürich, Bern, Neuenburg und dem Fürstentum Monaco.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Personalbestand 303 Mitarbeitende (Ende 2014: 300 Mitarbeitende); dies entspricht einem Total von 289,6 Vollzeitangestellten (2014: 286,8 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche im Sinne des Rundschreibens der FINMA 2008/7 "Outsourcing" ausgelagert.

Da der Verwaltungsrat regelmässig Sitzungen abhält und seine 5 Mitglieder über vertiefte Kenntnisse im Bank- und Finanzwesen verfügen, wurde kein Auditausschuss eingerichtet. Wir sind der Ansicht, dass der Verwaltungsrat die Aufgaben, die einem Auditausschuss zukämen, problemlos selbst wahrnehmen kann.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSVORSCHRIFTEN DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, die Bilanzierung und die Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Verordnung über die Banken und Sparkassen (Art. 25 ff. BankV), die im FINMA-Rundschreiben 2015/1 „Rechnungslegung Banken“ vom 27. März 2014 ausgeführt werden (per 1. Januar 2015 in Kraft getreten). Die Transaktionen der Bank werden nach dem Valutatag-Prinzip verbucht. Kassageschäfte, die am Abschlussstag noch nicht abgerechnet waren, sind unter den Termingeschäften ausgewiesen.

ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung dieser Posten erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Die entsprechenden Zinsen werden pro rata temporis auf Basis des vertraglich festgelegten Zinssatzes berechnet.

Für die Berechnung der Wertberichtigungen für potenzielle Verlustrisiken bei den Forderungen gegenüber Kunden und den Hypothekarforderungen wird auf ein bankinternes Bewertungsmodell zurückgegriffen. Die Wertberichtigungen bei gefährdeten Forderungen erfolgen auf Einzelbasis.

Die gefährdeten Zinsen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt. Aufgelaufene und innerhalb der folgenden 90 Tage nicht vereinnahmte Zinsen werden in den Bilanzpositionen „Forderungen gegenüber Kunden“ und „Hypothekarforderungen“ verbucht.

FINANZANLAGEN

Die im Portefeuille der Bank befindlichen Wertschriften, die nicht zum Handel bestimmt sind, sowie die Beteiligungspapiere, die nicht kontinuierlich gehalten werden sollen (Wertschriften, die Zinsen oder Dividenden generieren), werden einzeln nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis gemäss den Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, die nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte linear berechnet werden.

	2015	2014
Liegenschaften im Eigentum	33,3 Jahre	33,3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Mobilier	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN, AUS KUNDENEINLAGEN UND KASSENBLIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

ANLEIHEN UND PFANDBRIEFDARLEHEN

Die Darlehen werden zum Nennwert verbucht. Agios und Disagios werden nach der Accrual-Methode über die Laufzeit des Darlehens amortisiert.

RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip zu erwartende Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE DERIVATIVER FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für das Bilanzmanagement getätigt (Hedging).

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Jahresabschluss noch offen sind, werden zum Fair Value, basierend auf dem Marktwert, bewertet – mangels eines solchen werden allgemeine Schätzungs- und Bewertungsmethoden angewandt – und in der Bilanz unter den Positionen „Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente“ oder „Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente“ verbucht. Bei Finanzinstrumenten, die auf Rechnung des Kunden gehandelt werden, wird die Veränderung des Fair Value unter der Position „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ verbucht. Absicherungsgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Instrumenten bewertet und deren Wiederbeschaffungswerte im Ausgleichskonto unter der Position „Sonstige Aktiven“ oder „Sonstige Passiven“ verbucht, ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung. Beziehen sich die Absicherungsgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden die Veränderungen des Fair Value unter „Erfolg aus dem Zinsengeschäft“ ausgewiesen.

RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und die anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, gemäss dem Geschäftsergebnis und unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet. Fremdwährungsgeschäfte, die im Laufe des Jahres getätigt werden, werden zum Tageskurs umgerechnet (Durchschnittskurs). Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter dem „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ ausgewiesen. Termingeschäfte (outright) und Teile der Swapgeschäfte werden zum am Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Bewertungsergebnis wird unter „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ ausgewiesen. Die am Jahresende verwendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen sind die folgenden: EUR 1.083 (2014: 1.2065); USD 0.9930 (2014: 0.9891).

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfändung verbucht. Die Wertpapiere sind in der Bilanz ausgewiesen, während die Finanzierung in den Passiven, unter der Position „Verpflichtungen gegenüber Banken“ erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter „Erfolg aus dem Zinsgeschäft“ ausgewiesen.

INTEREST RATES SWAPS (IRS)

Aufwand und Ertrag im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter „Erfolg aus dem Zinsgeschäft“ verbucht. Die vorhandenen positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichkonto unter der Position „Sonstige Aktiven“ oder „Sonstige Passiven“ ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung verbucht.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGE-EINRICHTUNGEN DER BANK

Die Bank hat keine eigenen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge. Diese ist einer externen privaten Versicherungsgesellschaft übertragen worden (BVG-Sammelstiftung der Swiss Life). Zu diesem Zweck wurden zwei Vorsorgepläne abgeschlossen, einer für die Angestellten und einer für die Mitglieder der Direktion. Bezüglich der Risikoabdeckung verweisen wir auf die Beschreibung im Anhang zur Jahresrechnung.

Die Pensionsfonds sind nach dem Beitragsprimat berechnet. Demzufolge beschränken sich die Verpflichtungen der Bank auf die Einzahlung der in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Prämien, die von der externen Gesellschaft berechnet und unter dem Personalaufwand im Posten „Sozialleistungen“ verbucht werden. Es bestehen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen bzw. Nutzen nach Swiss GAAP FER 16.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Berichtsjahr sind die Änderungen bei der Rechnungslegung gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 eingeführt worden. Diese haben zu entsprechenden Anpassungen bei der Darstellung der Jahresrechnung der Bank geführt.

Zudem wurde auch die Darstellung der Positionen der Jahresrechnung 2014 an die neuen Bestimmungen angepasst. Die Anpassungen haben keine Auswirkungen auf den Gewinn und das Kapital.

WICHTIGE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Zahlen führen würden.

RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat hat sich mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, sowie auf einer prospektiven Analyse der Risiken, mit denen die Bank konfrontiert werden kann. Diese Risiken werden hier unten erläutert. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, welches diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank entspricht der Risikopolitik des Stammhauses, das auf Konzernebene Richtlinien- und Koordinierungsfunktionen ausübt.

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank.

Ziel der Geschäftspolitik ist es, das Eigenkapital der Bank zu erhalten sowie die Rentabilität und den Unternehmenswert zu steigern. Grundlagen der Risikopolitik sind die Strategie, die Ziele und die internen Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und Standesvorschriften, die das Bankgeschäft in der Schweiz regeln.

Die Risikopolitik trägt dem Willen der Bank Rechnung, bestimmte Risiken im Zusammenhang mit ihrer Organisations-, Kapital- und Finanzstruktur einzugehen.

Die Bank verpflichtet sich, auf jeder Stufe eine risikobewusste Unternehmenskultur zu vermitteln.

Im Juli 2015 hat der Verwaltungsrat das Dokument „Risk Appetite Framework und Risikopolitik“ genehmigt. Dieses ersetzt die bisherige „Risikopolitik“ und legt anhand entsprechender Bewertungskriterien zusätzlich die Risikotoleranz der einzelnen Kategorien quantitativ fest.

Die Risikoidentifikation und deren Einbindung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme obliegt der Generaldirektion, die auch für die entsprechende Information an den Verwaltungsrat zuständig ist.

Der Präsident der Geschäftsleitung stützt sich bei der Überwachung von finanziellen Risiken und bei der Umsetzung der Risikopolitik auf den Risikoausschuss, dessen Funktionen in internen Reglementen festgelegt sind.

Wie von der FINMA in ihrem Rundschreiben 2008/24 „Überwachung und interne Kontrolle Banken“ vorgegeben, verfügt die Bank über eine Abteilung Risikokontrolle, die sich damit befasst, die von der Bank eingegangenen Risiken zu überwachen, zu messen und zu analysieren sowie die Einhaltung der Risikopolitik, der Risikolimiten und der entsprechenden internen Bestimmungen zu kontrollieren.

SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Die Bank unterscheidet zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, operationellem Risiko, Liquiditätsrisiko, strategischem Risiko und Reputationsrisiko.

KREDITRISIKEN

Die Kreditrisiken stellen die Gefahr eines Verlustes beim Ausfall der Gegenpartei dar. Das Kreditrisiko schliesst das Gegenpartei-, das Klumpen- und das Länderrisiko ein. Im Normalfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventuell gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Exposure der Bank entsteht hauptsächlich aus der Kreditstätigkeit mit den Kunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, zum grössten Teil in Form von Wohnungsbaukrediten, sowie Lombard- und Handelskredite.

Die im Ausland gewährten Kredite werden hauptsächlich von der Niederlassung Monaco vergeben und stellen nur einen geringen Anteil am gesamten Kreditvolumen dar.

Im Rahmen der Gewährung von gedeckten Krediten werden vorsichtige Sicherheitsmargen festgelegt. Die Belehnungswerte für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, die periodisch überprüft werden, während die Belehnungswerte für Hypothekarkredite je nach Marktwert (gemäss internen und externen Gutachten) oder Ertragswert sowie Art der Immobilien bestimmt werden. Die Gutachten werden periodisch überprüft, und zwar in Abständen von zwei bis zehn Jahren je nach Art der Liegenschaft und Belehnungswert.

Die Risikokreditbewertung erfolgt nach einer Methode, die eine Aufteilung der Kunden in 10 Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenz-wahrscheinlichkeit, wobei das Rating 1 die niedrigste und das Rating 8 die höchste Risikostufe darstellen) und die Festsetzung von Rückzahlungsquoten je nach vorhandenen Sicherheiten vorsieht. Die jeweilige Risikoklasse wird von einer internen Abteilung bestimmt, die von den für die Akquisition und den Verkauf zuständigen Stellen unabhängig ist. Grundlage sind die in den internen Vorschriften der Bank festgesetzten Parameter, wobei bei Privatkunden vereinfachte Kriterien angewandt werden, während bei Geschäftskunden quantitative Bewertungen (Bilanzanalyse), qualitative Bewertungen und eine Bewertung der Geschäftsentwicklung vorgenommen werden. Die Rückzahlungsquoten (Recovery Rate) werden je nach Art der bestellten Sicherheiten (hypothekarische Deckung, Verpfändung von Wertschriften oder Blankokredite) und der Belehnung pauschal festgesetzt.

Die Risikobewertung wird anlässlich periodischer Kontrollen, bei Überprüfung der Kreditdossiers oder bei der Kontrolle der ordnungsgemässen Schuldenbedienung aktualisiert. Dabei können Änderungen des Ratings oder der Recovery Rate angeordnet werden. Die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für jede Ratingklasse pauschal berechnet, und zwar mit Hilfe eines elektronischen Verfahrens, das die einzelnen, nach Default Rate und Recovery Rate gewichteten Risikopositionen addiert. Sowohl bei notleidenden als auch bei gefährdeten Krediten werden hingegen Einzelwertberichtigungen vorgenommen, welche den voraussichtlichen Liquidationswert der Sicherheiten berücksichtigen.

Die Bank arbeitet mit ausgewählten Gegenparteien im Primärmarkt, die bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Um das Kreditkonzentrationsrisiko bei Finanzanlagen zu mindern, sorgt sie für eine angemessene Anlagediversifikation, Das Länderrisiko, d. h. die Gesamtheit aller Risiken, die sich bei Anlagen in einem anderen Land als der Schweiz ergeben, hängt in erster Linie vom Risikodomizil ab.

MARKTRISIKEN (KURS-, ZINSÄNDERUNGS- UND WECHSELKURSRISIKO)

Das Marktrisiko stellt die Gefahr von Verlusten aufgrund von Wertschwankungen einer Position dar, die auf Änderungen der preisbestimmenden Faktoren zurückgehen. Dies sind beispielsweise Aktienkurse und Rohstoffpreise, Wechselkursschwankungen und Zinsfluktuationen.

Das Kursrisiko stellt eine unvorhergesehene Preisänderung bei Wertpapieren dar und wird von der Bank nach dem Vorsichtsprinzip und im Hinblick auf langfristige Engagements anstelle von Handel im engeren Sinn getragen.

Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem aus mangelnder zeitlicher Übereinstimmung zwischen der Aufnahme und der Verwendung von Mitteln. Zur Absicherung grosser mittel- und langfristiger Risiken werden Interest Rate Swaps (Macro-Hedging) eingesetzt. Solche Swapgeschäfte werden ausschliesslich mit dem Stammhaus getätigt. Solche Absicherungsgeschäfte (Hedging) werden zur Verminderung von Zinsänderungsrisiken bei der Refinanzierung von Festzins-Kundenkrediten mit mittlerer oder langer Laufzeit getätigt. Dabei tritt die Bank als Swap Payer auf und zahlt dem Stammhaus den festen Zinssatz; im Gegenzug erhält sie einen variablen Zinssatz (auf Libor-Basis).

Die Bank erhält vom Stammhaus eine Übersicht über die Effektivitätstests der laufenden Interest Rate Swaps. Die verwendeten Effektivitätskriterien entsprechen den in der internationalen Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 festgesetzten Kriterien (80-125%). Zur Feststellung, ob die Sicherungsbeziehung den Effektivitätsanforderungen entspricht, werden die im FINMA-Rundschreiben 2015/1 „Rechnungslegung Banken“ festgelegten Bestimmungen bezüglich Hedge Accounting herangezogen. Insbesondere werden zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Risikomanagement-Strategie und das entsprechende Risikomanagement-Ziel, das mit der Sicherungsbeziehung verfolgt wird, formell dokumentiert. Zusätzlich wird der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen dem Grundgeschäft und dem Absicherungsgeschäft ermittelt.

Die Bank ist nur einem beschränkten Wechselkursrisiko ausgesetzt, da sich die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich fast ausschliesslich nach den Kundenbedürfnissen richtet und auf Rechnung der Kunden erfolgt.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Risikoobergrenzen definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden hingegen täglich von der Tresorerie verwaltet.

LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRIKEN

Das Liquiditätsrisiko bezieht sich auf die Fähigkeit, an den Märkten Mittel aufzunehmen, und die Gefahr, den eigenen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können und nicht in der Lage zu sein, ein Aktivum zu verkaufen bzw. zum ungefähren Marktpreis zu verkaufen.

Die Refinanzierung der Bank stammt aus eigenen Mitteln, aus den Kundeneinlagen, aus dem Stammhaus und aus Einlagen anderer Finanzintermediäre.

Um die Refinanzierungskosten zu reduzieren, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien (Banken) getätigt.

Im Folgenden werden die gemäss den Gesetzesbestimmungen (FINMA-Rundschreiben 2016/1 „Offenlegung – Banken“ und 2011/2 „Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung Banken“) erforderlichen Informationen per 31.12.2015 aufgeführt:

Quote Kernkapital insgesamt	14.74%
bestehend aus:	
Quote Hartes Kernkapital (CET1)	14.74%
Quote Zusätzliches Kernkapital (Tier 1)	14.74%
Leverage Ratio	6.78%
Quote für kurzfristige Liquidität („Liquidity Coverage Ratio“)	343.70%

Die FINMA hat für unsere Bank eine Kapitalquote, welche die Eigenmittelzielgrösse bestimmt, von 11,20% festgelegt. Die Quote für Liquidität beträgt 100%.

OPERATIONELLE RISIKEN

Bei operationellen Risiken handelt es sich um die Gefahr von direkten und indirekten Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit interner Prozesse entstehen. Ursachen dafür können Handlungen von Mitarbeitenden, technische Systeme oder externe Ereignisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit hat die Bank eine Anzahl von Kontrollen mit der Unterstützung von externen Fachunternehmen festgelegt.

RECHTSRISIKEN

Bei den Rechtsrisiken handelt es sich um die Gefahr von Verlusten im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren.

Um dieser Gefahr vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Bank verfügt über einen internen Rechtsdienst, der auf externe Fachstellen für bestimmte Bereiche oder geografische Regionen zurückgreifen kann.

REPUTATIONS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Die Bank begrenzt das Risiko in diesem Bereich, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über ein auf internen Überprüfungsverfahren basiertes Kontrollsystem.

Die Compliance-Funktion wurde einer von den übrigen Abteilungen der Bank getrennten Dienststelle übertragen.

POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten werden grösstenteils im Auftrag von Kunden getätigt und gehalten. Für das Bilanzstrukturmanagement greift die Bank mittels Interest Rate Swap auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.



*Mein Sohn, was ist ein durch Neid und Hass, Streit und Auseinandersetzung verbittertes Leben?
Die Stunden der Liebe, der Sanftheit und des Friedens, das sind die wahren Stunden des Lebens.*



1. AUFGLIEDERUNG DER WERTPAPIERFINANZIERUNGSGESCHÄFTE (AKTIVEN UND PASSIVEN)

Nicht anwendbar.

2. DARSTELLUNG DER DECKUNGEN VON FORDERUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN SOWIE DER GEFÄHRDETEN FORDERUNGEN

in CHF

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	155 584 631	255 678 324	84 945 831	496 208 786
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	2 780 738 076	-	-	2 780 738 076
Büro- und Geschäftshäuser	293 189 133	-	-	293 189 133
Gewerbe und Industrie	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen - siehe Anhang 16) per 31.12.2015	3 229 511 840	255 678 324	84 945 831	3 570 135 995
Total per 31.12.2014	3 083 652 783	330 185 561	92 022 901	3 505 861 245
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2015	3 205 996 836	254 941 800	63 554 307	3 524 492 943
Total per 31.12.2014	3 066 359 831	329 320 389	71 270 911	3 466 951 131
Ausserbilanzgeschäft				
Eventualverpflichtungen	1 000 615	165 035 951	38 645 440	204 682 006
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	19 141 500	19 141 500
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	-	-	-	-
Verpflichtungskredite	-	-	193 065 688	193 065 688
Total per 31.12.2015	1 000 615	165 035 951	250 852 628	416 889 194
Total per 31.12.2014	1 247 680	296 849 656	285 779 488	583 876 824
Gefährdete Forderungen				
	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
Total per 31.12.2015	22 348 918	2 765 270	19 583 648	19 583 648
Total per 31.12.2014	23 209 286	4 128 429	19 080 857	19 080 857

3. AUFGLIEDERUNG DES HANDELSGESCHÄFTES UND DER ÜBRIGEN FINANZINSTRUMENTE MIT FAIR-VALUE-BEWERTUNG

Nicht anwendbar.

4. DARSTELLUNG DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE (AKTIVEN UND PASSIVEN)

in CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte, FRAS	-	-	-	-	-	-
Swaps - IRS	-	-	-	-	57 258 569	1 242 100 000
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	19 965 337	5 266 662	2 218 700 101	-	-	-
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Futures	10 862	10 862	1 620 714	-	-	-
Optionen (OTC)	38 381	38 381	5 474 820	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	21 817	21 817	3 768 346	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate						
Credit default swaps	-	-	-	-	-	-
Total return swaps	-	-	-	-	-	-
First to default swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Übrige						
Terminkontrakte	-	-	71 294 234	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	32	32	320 148	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Total per 31.12.2015	20 036 429	5 337 754	2 301 178 363	-	57 258 569	1 242 100 000
Total per 31.12.2014	11 354 743	6 371 088	1 753 654 403	-	56 963 455	1 380 500 000

4. (FORTSETZUNG)

in CHF

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge

	Kumulierte positive Wiederbeschaf- fungswerte	Kumulierte negative Wiederbeschaf- fungswerte
Total per 31.12.2015	20 036 429	62 596 323
Total per 31.12.2014	11 354 743	63 334 543

Die Bank hat keine Nettingverträge abgeschlossen.

Aufgliederung nach Gegenparteien

	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge) per 31.12.2015	-	19 160 633	875 796

Bei den zu Absicherungszwecken geschlossenen IRS-Kontrakten entsprechen die internen Effektivitätskriterien, wie im Abschnitt „Risikomanagement“ beschrieben, denen des Stammhauses (80-125%). Allfällige ineffektive Teile von Deckungsgeschäften werden im „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte bei Devisenterminkontrakten ergeben sich hauptsächlich aus Devisenswapgeschäften, die ohne Wechselkursrisiko für die Bank getätigt wurden.

In der Zeile „Terminkontrakte“ unter „Übrige“ werden Kassageschäfte gezeigt, welche vor dem 31. Dezember 2015 abgeschlossen und gemäss der Buchführung nach dem Valutaprinzip noch nicht abgewickelt waren.

5. AUFGLIEDERUNG DER FINANZANLAGEN

in CHF	Buchwert		Marktwert			
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014		
Finanzanlagen						
Schuldtitel	48 028 630	56 183 087	49 090 786	57 211 917		
davon:						
eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-	-		
bis zur Fälligkeit aufzubewahren	-	-	-	-		
nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	48 028 630	56 183 087	49 090 786	57 211 917		
Beteiligungstitel	1 975 309	2 021 353	1 979 826	2 038 844		
davon:						
qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-		
Kassenobligationen (Anschaffungswert)	-	-	-	-		
Edelmetalle	-	-	-	-		
Liegenschaften	-	-	-	-		
Total Finanzanlagen	50 003 939	58 204 440	51 070 612	59 250 761		
davon:						
Wertpapiere als Sicherheit gemäss						
Liquiditätsvorschriften	25 508 048	23 702 908	-	-		
Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating	AAA bis AA	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB + bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Schuldtitel						
Buchwerte	41 726 921	-	-	-	-	6 301 709
Beteiligungstitel						
Buchwerte	-	-	-	-	-	1 975 309

6. DARSTELLUNG DER BETEILIGUNGEN

in CHF

	Anschaftungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen bzw. Wertanpassungen (Equity-Bewertung)	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Wertanpassung der nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
Übrige Beteiligungen										
Mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ohne Kurswert	611 356	-	611 356	-	511 525	-	-	-	1 122 881	N/A
Total	611 356	-	611 356	-	511 525	-	-	-	1 122 881	N/A

7. ANGABE DER UNTERNEHMEN, AN DENEN DIE BANK EINE DAUERENDE DIREKTE ODER INDIREKTE WESENTLICHE BETEILIGUNG HÄLT

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Aktienkapital	Anteil am Kapital (in %)	Anteil an Stimmen (in %)	Direkter Besitz	Indirekter Besitz
Sofipo SA - Lugano	Treuhandgeschäft	2 000 000	30%	30%	600 000	-
Pfandbriefbank - Zürich	Hypothekarinstitut	800 000 000	0.06%	0.06%	460 000	-

Das Aktienkapital von Sofipo, an der unsere Bank eine Beteiligung hält, wurde zu 100% liberiert.

Gemäss Art. 34 BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2015.

Die Kosten für die Beteiligung an der Pfandbriefbank - Zürich belaufen sich auf CHF 522 881.

8. DARSTELLUNG DER SACHANLAGEN

in CHF	Berichtsjahr								Buchwert Ende Berichtsjahr
	Anschaf- fungswert	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umglie- derungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	
Sachanlagen									
Von der Bank genutztes									
Gebäude	22 293 943	(7 678 072)	14 615 871	-	9 974	-	(617 805)	-	14 008 040
Andere Liegen- schaften	1 173 200	(80 660)	1 092 540	-	570 268	(1 295 808)	(20 000)	-	347 000
Selbst entwickelte oder separat er- worbene Software	37 457 901	(35 363 531)	2 094 370	-	1 089 819	-	(1 649 281)	-	1 534 908
Übrige									
Sachanlagen	80 471 589	(69 548 292)	10 923 297	-	992 394	-	(2 836 453)	-	9 079 238
Aktiviere Kosten (Kapitalerhöhung)	1 130 979	(895 128)	235 851	-	-	(235 851)	-	-	-
Total	142 527 612	(113 565 683)	28 961 929	-	2 662 455	(1 531 659)	(5 123 539)	-	24 969 186
Brandversiche- rungswert									
Von der Bank genutztes									
Gebäude	-	-	17 645 000	-	-	-	-	-	17 665 800
Übrige									
Sachanlagen	-	-	35 162 000	-	-	-	-	-	35 162 000

9. DARSTELLUNG DER IMMATERIELLEN WERTE

Nicht anwendbar.

10. AUFGLIEDERUNG DER SONSTIGEN AKTIVEN

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Ausgleichskonto	57 258 569	56 963 455	295 114
Eidgenössische Steuerverwaltung	1 381 261	1 822 329	(441 068)
Lieferanten	-	-	-
Andere	4 842 182	4 682 838	159 344
Total	63 482 012	63 468 622	13 390

11. AUFGLIEDERUNG DER SONSTIGEN PASSIVEN

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	2 686 230	4 625 171	(1 938 941)
Lieferanten	4 203 716	5 768 649	(1 564 933)
Andere	2 382 755	2 113 727	269 028
Total	9 272 701	12 507 547	(3 234 846)

12. ANGABEN DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN UND DER AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT PER 31.12.2015

in CHF	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Verpfändete / abgetretene Aktiven		
Hypothekarpfand-Wertpapiere bei Pfandbriefzentralen	306 794 125	161 900 000
Pfand-Wertpapiere bei der SNB	3 868 541	Keine Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SIS	5 685 413	Keine Verpflichtungen
Mit Wertpapieren getätigte REPO-Geschäfte	-	-
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	15 954 094	-
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	-	-

13. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiter der Bank sind für die berufliche Vorsorge der BVG-Sammelstiftung von Swiss Life angeschlossen. Es wurden zwei nach dem Beitragsprimat berechnete Vorsorgepläne abgeschlossen:

- Im ersten Vertrag ist der AHV-Jahreslohn bis maximal 500% der maximalen AHV-Altersrente aller Angestellten, inklusive der Geschäftsleitungsmitglieder, versichert (Grundkategorie). Bei Geschäftsleitungsmitgliedern, die seit mindestens 3 Jahren im Amt und älter als 40 sind, ist der AHV-Jahreslohn bis maximal 500% der maximalen AHV-Altersrente versichert (Kategorie Geschäftsleitung).
- Im zweiten Vertrag ist der Anteil des AHV-Jahreslohns aller Angestellten, inklusive der Geschäftsleitungsmitglieder, versichert, der über dem Maximum von 500% der maximalen AHV-Altersrente liegt (Grundkategorie). Bei Geschäftsleitungsmitgliedern, die seit mindestens 3 Jahren im Amt und älter als 40 sind, ist der Anteil des AHV-Jahreslohns versichert, der über dem Maximalbetrag von 500% der maximalen AHV-Altersrente liegt (Kategorie Geschäftsleitung).

Bei beiden Vorsorgeplänen ist die Höhe der Altersrente abhängig vom bei Erreichen des Rentenalters verfügbaren Alterskapital und vom gültigen Satz für die Umwandlung des Kapitals in Rente gemäss Tarif für Kollektivversicherungen.

Todesfallkapital, Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie eine Rente für Kinder von Rentnern sind ebenfalls versichert. Finanziert wird der Vorsorgeplan zu 1/3 durch die Mitarbeiter und zu 2/3 durch die Bank.

Alle Vorsorgeverpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung sind in voller Höhe und zu jedem Zeitpunkt von der Versicherungsgesellschaft gedeckt.

Für die Bank bestehen weder eine wirtschaftliche Verpflichtung noch ein wirtschaftlicher Nutzen.

a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

AGBR	Nominalwert am Ende des Berichtsjahres	Verwendungs- verzicht am Ende des Berichtsjahres	Nettobetrag am Ende des Berichtsjahres	Nettobetrag am Ende des Vorjahres	Einfluss der AGBR auf Personalaufwand am Ende des Berichtsjahres	Einfluss der AGBR auf Personalaufwand am Ende des Vorjahres
Patronale Fonds / patronale Vorsorge- einrichtungen	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrich- tungen	-	-	-	-	-	-

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckung	Über- / Unterdeckung am Ende des Berichtsjahres	Wirtschaftlicher Anteil der Bank bzw. der Finanzgruppe am Ende des Berichtsjahres	Wirtschaftlicher Anteil der Bank bzw. der Finanzgruppe am Ende des Vorjahres	Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeauf- wand im Personalaufwand am Ende des Berichtsjahres	Vorsorgeauf- wand im Personalaufwand am Ende des Vorjahres
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckung	-	-	-	-	-	4 643 404	4 233 663

14. DARSTELLUNG DER EMITTIERTEN STRUKTURIERTEN PRODUKTE

Nicht anwendbar.

**15. DARSTELLUNG DER AUSSTEHENDEN OBLIGATIONENANLEIHEN
UND PFLICHTWANDELANLEIHEN**

in Tausend CHF

	Zinssatz	Laufzeiten											Total	
		2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029		2030
Darlehen bei														
Pfandbriefzentralen														
	0.050	- 20 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20 000
	0.175	10 000	-	-	-	20 000	-	-	-	-	-	-	-	30 000
	0.425	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20 000	20 000
	0.550	-	-	-	-	-	-	20 000	-	-	19 700	-	-	39 700
	0.675	-	-	-	-	-	-	22 200	-	-	-	-	-	22 200
	0.800	-	-	-	-	-	20 000	-	-	-	-	-	-	20 000
	1.050	-	-	-	-	10 000	-	-	-	-	-	-	-	10 000
Total per 31.12.2015		10 000	20 000	-	-	30 000	20 000	42 200	-	-	19 700	-	20 000	161 900
Total per 31.12.2014		-	-	-	-	10 000	-	22 200	-	-	-	-	-	32 200
Obligationen-														
anleihen														
Total per 31.12.2015		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total per 31.12.2014		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamttotal														
per 31.12.2015		10 000	20 000	-	-	30 000	20 000	42 200	-	-	19 700	-	20 000	161 900
Total per 31.12.2014		-	-	-	-	10 000	-	22 200	-	-	-	-	-	32 200

15. (FORTSETZUNG)

Am Bilanzstichtag waren zudem die folgenden Kassenobligationen im Umlauf:

Zinssatz	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Total
0.010 %	13 200										13 200
0.020 %	1 200										1 200
0.030 %		60 000									60 000
0.050 %	16 155										16 155
0.070 %	3 300										3 300
0.100 %	3 973										3 973
0.120 %		2 000									2 000
0.125 %			200								200
0.150 %		2 107	40								2 147
0.200 %				140							140
0.250 %	26 683	1 270				100					28 053
0.300 %		16 109					180				16 289
0.350 %			12 755								12 755
0.400 %	1 243	420									1 663
0.500 %	770	115			20						905
0.550 %			100	175							275
0.600 %	1 665										1 665
0.625 %	50	135	145								330
0.650 %	930	5									935
0.700 %		1 630									1 630
0.750 %	261			85							346
0.875 %	85	40									125
1.000 %	480	164	158	245	1 472	85					2 604
1.100 %						150					150
1.125 %					115	45					160
1.250 %	600	310	30			220	190				1 350
1.375 %	260			20			230	90	106	10	716
1.500 %	330	119	260		136						845
1.625 %			70	50	125	30					275
1.750 %	1 743	140			50						1 933
1.875 %	250										250
2.000 %	160	685	60								905
2.125 %	6	20	70			4					100
2.250 %	4 420	11		15	10						4 456
2.375 %			1			65					66
2.500 %	50			246	10	250					556
2.625 %			100	88							188
3.125 %	10										10
3.250 %	2										2
3.375 %		10									10
Total	77 826	85 290	13 989	1 064	1 938	949	600	90	106	10	181 862

16. DARSTELLUNG DER WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN SOWIE DER RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND IHRER VERÄNDERUNGEN IM LAUFE DES BERICHTSJAHRES

in CHF	Stand		Zweck-	Zweck-	Wiederein-	Neu-	Auflösun-	Stand
	Ende	Vorjahr	konforme	änderung,	gänge,	bildungen	gen zu-	
			Verwen-	Umbuchung	überfällige	zulasten	Erfolgs-	Berichts-
			dungen		Zinsen	Erfolgs-	rechnung	jahr
				Währungs-		rechnung	Erfolgs-	
				differenzen			rechnung	
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen für Vorsorge-	-	-	-	-	-	-	-	-
verpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausserbilanzgeschäfte	647 840	-	-	-	-	153 324	-	801 164
Rückstellungen für andere	-	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftsrisiken	-	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	6 132 000	(813 000)	-	-	-	735 000	-	6 054 000
Total Rückstellungen	6 779 840	(813 000)	-	-	-	888 324	-	6 855 164
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	-	-	-	-	-	-	15 000 000

Wertberichtigungen für

Ausfallrisiken und Länderrisiken

(von den bilanzierten Forderungen abgezogen)

	38 910 114	(113 403)	-	(155 667)	(425 570)	7 462 453	(34 876)	45 643 051
--	-------------------	------------------	---	------------------	------------------	------------------	-----------------	-------------------

davon:

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	19 080 857	(15 412)	-	(172 182)	(318 817)	1 009 202	-	19 583 648
Wertberichtigungen für latente Risiken	-	-	-	-	-	-	-	-

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden nicht besteuert.

17. DARSTELLUNG DES GESELLSCHAFTSKAPITALS

in CHF	Berichtsjahr			Vorjahr		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe-rechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe-rechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital	180 000 000	1 800 000	180 000 000	150 000 000	1 500 000	150 000 000

Das Gesellschaftskapital wurde 2015 um CHF 30 000 000 erhöht und ist vollständig liberiert.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen darf ein Aktionär nicht mehr als 0,5% vom Gesellschaftskapital halten; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Die Aktien der Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), sind am reglementierten elektronischen Aktienmarkt der Börse Mailand (MTA) notiert.

18. ANZAHL UND WERT VON BETEILIGUNGSRECHTEN ODER OPTIONEN AUF SOLCHE RECHTE FÜR ALLE LEITUNGS- UND VERWALTUNGSORGANE SOWIE FÜR DIE MITARBEITENDEN UND ANGABEN ZU ALLFÄLLIGEN MITARBEITERBETEILIGUNGSPLÄNEN

Per 31.12.2015 besteht kein Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan.

19. ANGABEN DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER NAHESTEHENDEN PERSONEN

in CHF	Forderungen			Verpflichtungen		
	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Qualifiziert Beteiligte						
Gruppengesellschaften	441 091 086	455 076 537	(13 985 451)	1 180 199 087	669 984 129	510 214 958
Organgeschäfte	6 852 000	6 020 000	832 000	-	-	-

Die Organgeschäfte sind Hypothekarkredite und werden gemäss den üblichen Belehnungswerten gewährt.

Die in der Bilanz-Fussnote aufgeführten Kredite und Verpflichtungen stammen ausschliesslich aus Interbankgeschäften mit dem Stammhaus.

Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktgegebenheiten.

20. ANGABE DER WESENTLICHEN BETEILIGTEN

Sämtliche Aktien werden vom Stammhaus gehalten.

21. ANGABEN ÜBER DIE EIGENEN KAPITALANTEILE UND DIE ZUSAMMENSETZUNG DES EIGENKAPITALS

Per 31.12.2015 besteht kein Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan. Das Eigenkapital wird zu 100% vom Stammhaus gehalten.

22. ANGABEN GEMÄSS DER VERORDNUNG GEGEN ÜBERMÄSSIGE VERGÜTUNGEN BEI BÖRSENOTIERTEN AKTIENGESELLSCHAFTEN* UND ART. 663C ABS. 3 OR FÜR BANKEN, DEREN BETEILIGUNGSTITEL KOTIERT SIND

Nicht anwendbar.

23. DARSTELLUNG DER FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DER FINANZINSTRUMENTE

in CHF

Laufzeiten

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Aktivum/								
Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	725 000 488	-	-	-	-	-	-	725 000 488
Forderungen								
gegenüber Banken	132 587 626	-	367 439 120	-	-	-	-	500 026 746
Forderungen								
gegenüber Kunden	8 579 078	185 025 916	146 856 217	94 388 404	28 746 478	7 704 000	-	471 300 093
Hypothekarforderungen	19 691 159	289 414 426	235 184 875	362 278 120	1 458 202 450	688 421 820	-	3 053 192 850
Positive Wiederbeschaf- fungswerte derivativer								
Finanzinstrumente	20 036 429	-	-	-	-	-	-	20 036 429
Finanzanlagen	1 975 310	-	4 720 035	4 566 758	38 251 271	490 565	-	50 003 939
Total per 31.12.2015	907 870 090	474 440 342	754 200 247	461 233 282	1 525 200 199	696 616 385	-	4 819 560 545
Total per 31.12.2014	328 145 963	608 723 214	791 004 179	452 805 246	1 442 450 996	633 816 985	-	4 256 946 583
Fremdkapital /								
Finanzinstrumente								
Verpflichtungen								
gegenüber Banken	36 847 163	-	426 077 591	649 800 000	108 300 000	-	-	1 221 024 754
Verpflichtungen aus								
Kundeneinlagen	1 813 589 945	823 437 825	212 466 437	69 524 490	-	-	-	2 919 018 697
Negative Wiederbeschaf- fungswerte derivativer								
Finanzinstrumente	62 596 323	-	-	-	-	-	-	62 596 323
Kassenobligationen	-	-	5 098 000	72 728 000	102 281 000	1 755 000	-	181 862 000
Anleihen und								
Pfandbriefdarlehen	-	-	-	-	30 000 000	131 900 000	-	161 900 000
Total per 31.12.2015	1 938 310 045	823 437 825	618 365 414	792 052 490	240 581 000	133 655 000	-	4 546 401 774
Total per 31.12.2014	2 619 710 799	-	948 719 063	310 370 917	29 086 000	35 418 000	-	3 943 304 779

24. DARSTELLUNG DER AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH IN- UND AUSLAND GEMÄSS DOMIZILPRINZIP

in Tausend CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	724 440	560	186 688	1 036
Forderungen gegenüber Banken	30 344	469 682	25 879	479 278
Forderungen gegenüber Kunden	364 641	106 660	441 364	138 861
Hypothekarforderungen	3 053 193	-	2 886 727	-
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	13 059	6 978	8 302	3 052
Finanzanlagen	10 358	39 646	10 476	47 728
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5 179	572	6 123	1 044
Beteiligungen	1 123	-	611	-
Immaterielle Werte	22 009	2 960	25 716	3 246
Sonstige Aktiven	62 971	511	62 575	894
Total Aktiven	4 287 317	627 569	3 654 461	675 139
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	26 247	1 194 778	99 836	670 192
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2 002 698	916 321	2 024 840	966 893
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	60 583	2 014	62 671	664
Kassenobligationen	181 862	-	149 344	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	161 900	-	32 200	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	15 782	1 512	11 080	1 678
Sonstige Passiven	6 355	2 917	8 476	4 031
Rückstellungen	6 905	-	6 780	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	15 000	-
Aktienkapital	180 000	-	150 000	-
Gesetzliche Kapitalreserve	-	-	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve	125 915	-	117 750	-
Freiwillige Gewinnreserven	-	-	-	-
Jahresgewinn	13 856	241	8 165	-
Total Passiven	2 797 103	2 117 783	2 686 142	1 643 458

25. AUFGLIEDERUNG DES TOTALS DER AKTIVEN NACH LÄNDERN BZW. LÄNDERGRUPPEN (DOMIZILPRINZIP)

in Tausend CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	4 287 317	87%	3 654 462	84%
Italien	481 926	10%	525 212	12%
OECD-Länder	115 623	2%	102 106	2%
Andere Länder	30 020	1%	47 820	1%
Total	4 914 886	100%	4 329 600	100%

26. AUFGLIEDERUNG DES TOTALS DER AKTIVEN NACH BONITÄT DER LÄNDERGRUPPEN (RISIKODOMIZIL)

Bankeigenes Länder-Rating	Fitch	Netto Auslandsengagement 31.12.2015		Netto Auslandsengagement 31.12.2014	
		in CHF	Anteil in %	in CHF	Anteil in %
Deutschland	AAA	35 474 793	5.65 %	29 704 070	4.39 %
Kanada	AAA	1 036 145	0.17 %	1 043 643	0.15 %
Holland	AAA	5 785 607	0.92 %	6 186 623	0.92 %
Schweden	AAA	5 665 580	0.90 %	-	0.00 %
Singapur	AAA	-	0.00 %	10 065	0.00 %
USA	AAA	-	0.00 %	8 132 240	1.20 %
Vereinigtes Königreich	AA+	25 100 751	4.00 %	18 794 309	2.78 %
Belgien	AA	688 940	0.11 %	247	0.00 %
Frankreich	AA	18 407 215	2.93 %	16 538 133	2.45 %
Saudi Arabien	AA	149 133	0.02 %	-	0.00 %
Israel	A	2 184 945	0.35 %	1 212 161	0.18 %
Irland	A-	2 700	0.00 %	12 233	0.00 %
Spanien	BBB+	2 041	0.00 %	352 233	0.05 %
Italien	BBB+	481 925 877	76.79 %	525 211 800	77.71 %
Thailand	BBB+	125 345	0.02 %	168 893	0.02 %
Russland	BBB-	2 677 269	0.43 %	1 148 466	0.17 %
Türkei	BBB-	41 715	0.01 %	35 628	0.01 %
Brasilien	BB+	820 858	0.13 %	873 504	0.13 %
Ägypten	B	229 626	0.04 %	-	0.00 %
Griechenland	CCC	22 801	0.00 %	121 420	0.02 %
Fürstentum Monaco	Ohne Rating	18 887 051	3.01 %	34 090 334	5.05 %
Panama	Ohne Rating	3 353 907	0.53 %	6 237 427	0.92 %
Luxemburg	Ohne Rating	6 380 582	1.02 %	7 943 392	1.18 %
Andere	Ohne Rating	18 606 020	2.96 %	17 321 000	2.57 %
Total		627 568 901	100 %	675 137 821	100 %

Das Fitch-Rating für die Schweiz ist AAA.

27. DARSTELLUNG DER AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH DEN FÜR DIE BANK WESENTLICHSTEN WÄHRUNGEN

in Tausend CHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	Andere	Total
Flüssige Mittel	719 714	4 653	442	191	725 000
Forderungen gegenüber Banken	356 900	82 834	24 914	35 379	500 027
Forderungen gegenüber Kunden	368 939	88 823	6 192	7 346	471 300
Hypothekarforderungen	3 009 398	43 795	-	-	3 053 193
Positive Wiederbeschaffungswerte					
derivativer Finanzinstrumente	18 974	823	142	97	20 036
Finanzanlagen	19 627	6 564	23 813	-	50 004
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 793	642	204	113	5 752
Beteiligungen	1 123	-	-	-	1 123
Immaterielle Werte	22 009	2 960	-	-	24 969
Sonstige Aktiven	61 984	1 448	48	2	63 482
Total bilanzwirksame Aktiven	4 583 461	232 542	55 755	43 128	4 914 886
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	16 400	1 870 855	199 497	66 684	2 153 436
Total Aktiven per 31.12.2015	4 599 861	2 103 397	255 252	109 812	7 068 322
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 515	1 183 473	12 794	21 243	1 221 025
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1 781 657	869 407	200 499	67 456	2 919 019
Negative Wiederbeschaffungswerte					
derivativer Finanzinstrumente	61 177	143	982	294	62 596
Kassenobligationen	181 862	-	-	-	181 862
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	161 900	-	-	-	161 900
Passive Rechnungsabgrenzungen	15 927	1 085	104	178	17 294
Sonstige Passiven	5 679	3 581	8	5	9 273
Rückstellungen	6 905	-	-	-	6 905
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	-	-	15 000
Aktienkapital	180 000	-	-	-	180 000
Gesetzliche Kapitalreserve	-	-	-	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve	125 915	-	-	-	125 915
Freiwillige Gewinnreserven	-	-	-	-	-
Jahresgewinn	14 097	-	-	-	14 097
Total bilanzwirksame Passiven	2 553 634	2 057 689	214 387	89 176	4 914 886
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2 044 270	48 203	40 840	20 123	2 153 436
Total Passiven per 31.12.2015	4 597 904	2 105 892	255 227	109 299	7 068 322
Netto-Position pro Währung	1 957	(2 495)	25	513	-

28. AUFGLIEDERUNG SOWIE ERLÄUTERUNG ZU DEN EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERPFLICHTUNGEN

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	179 022 423	246 273 425	(67 251 002)
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	-	-	-
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	25 659 583	95 672 863	(70 013 280)
Übrige Eventualverpflichtungen	-	-	-
Total Eventualverpflichtungen	204 682 006	341 946 288	(137 264 282)
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	-	-	-
Übrige Eventualforderungen	-	-	-
Total Eventualforderungen	-	-	-

29. AUFGLIEDERUNG DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen (deferred payments)	-	-	-
Akzeptverpflichtungen (für Verbindlichkeiten aus im Umlauf befindlichen Akzepten)	-	-	-
Übrige Verpflichtungskredite	193 065 688	213 804 036	(20 738 348)
Total	193 065 688	213 804 036	(20 738 348)

30. AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken	758 153	121 650	636 503
Treuhandanlagen beim Stammhaus	39 173 193	101 052 326	(61 879 133)
Total	39 931 346	101 173 976	(61 242 630)

31. AUFGLIEDERUNG DER VERWALTETEN VERMÖGEN UND DARSTELLUNG IHRER ENTWICKLUNG

in Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
A) Art der verwalteten Vermögen			
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	678.7	731.8	(53.1)
Vermögen mit Verwaltungsmandat	491.1	665.6	(174.5)
Andere verwaltete Vermögen	4 385.5	4 642.6	(257.1)
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	5 555.3	6 040.0	(484.7)
davon Doppelzählungen	269.9	325.7	(55.8)
Netto-Zufluss / (-Abfluss) (inkl. Doppelzählungen)	(363.9)	(327.1)	(36.8)

Die Position „Andere verwaltete Vermögen“ bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen auch administrativer Art entbringt. Allfällige Kredite an Kunden wurden nicht abgezogen.

Die Nettozuflüsse/(Nettoabflüsse) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechseldifferenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

B) Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	6 040.0	6 074.6	(34.6)
+/- Netto-Neugeld-Zufluss- oder Netto-Geld-Abfluss	(363.9)	(327.1)	(36.8)
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	(120.8)	292.5	(413.3)
+/- übrige Effekte*	-	-	-
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	5 555.3	6 040.0	(484.7)

32. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGES AUS DEM HANDELSGESCHÄFT UND DER FAIR-VALUE-OPTION

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Handelserfolg aus:			
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	-	-	-
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	(9 648)	(12 528)	2 880
Devisen	29 120 494	13 447 690	15 672 804
Rohstoffen / Edelmetallen	(13 593)	(97 062)	83 469
Total Handelserfolg	29 097 253	13 338 100	15 759 153

33. ANGABE EINES WESENTLICHEN REFINANZIERUNGSERTRAGS IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG SOWIE VON WESENTLICHEN NEGATIVZINSEN

Es wird kein Refinanzierungsertrag berechnet.

34. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Gehälter	34 166 188	33 005 282	1 160 906
davon:			
variable Vergütungen	3 290 010	2 767 960	522 050
Sozialleistungen	7 890 168	7 544 059	346 109
Übriger Personalaufwand	1 913 775	1 719 489	194 286
Total	43 970 131	42 268 830	1 701 301

35. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDS

in CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Raumaufwand	7 322 980	7 538 296	(215 316)
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	2 368 981	2 419 803	(50 822)
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	4 915 071	4 657 899	257 172
Honorare der Prüfgesellschaft	473 728	463 288	10 440
davon:			
für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	473 728	463 288	10 440
für andere Dienstleistungen	-	-	-
Übriger Geschäftsaufwand	7 147 476	7 058 784	88 692
Total	22 228 236	22 138 070	90 166

36. ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN SOWIE ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND VON FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Die Position „Ausserordentlicher Ertrag“ bezieht sich hauptsächlich auf Erlöse aus dem Verkauf von ersteigerten Immobilien in Höhe von CHF 57 942. Die Position „Ausserordentlicher Aufwand“ bezieht sich hauptsächlich auf die Kosten für den Verkauf von ersteigerten Immobilien in Höhe von CHF 43 750, die Auflösung von per 31.12.2014 bestehenden Investitionen in Höhe von CHF 235 852 und die Bereinigung bestehender Rechnungsabgrenzungen für Finanzanlagen in Höhe von CHF 137 012.

37. ANGABE UND BEGRÜNDUNG VON AUFWERTUNGEN VON BETEILIGUNGEN UND SACHANLAGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Im Berichtsjahr wurde keine Aufwertung vorgenommen.

38. DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSERFOLGES GETRENNT NACH IN- UND AUSLAND NACH DEM BETRIEBSSTÄTTENPRINZIP

in CHF	31.12.2015		
	Schweiz	Ausland*	Total
Netto-Erfolg aus dem Zinsgeschäft	27 981 337	1 329 560	29 310 897
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	30 491 438	2 500 233	32 991 671
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	28 619 439	477 815	29 097 254
Übriger ordentlicher Erfolg	(640 403)	-	(640 403)
Geschäftsaufwand	(62 334 357)	(3 864 011)	(66 198 368)
Geschäftserfolg	24 117 454	443 597	24 561 051

* Die Daten zum „Ausland“ beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.

39. DARSTELLUNG VON LAUFENDEN STEUERN, DER LATENTEN STEUERN UND ANGABE DES STEUERSATZES

Per 31.12.2015 wies die Bank nur laufende Steuern von CHF 4 655 000 auf.

40. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUM ERGEBNIS JE BETEILIGUNGSRECHT BEI KOTIERTEN BANKEN

Nicht anwendbar.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8036 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31
Telefax +41 58 249 44 06
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Seiten 21 bis 58) der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



*Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano
Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung
an die Generalversammlung*

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Pietro Di Fluri
*Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor*

Tamasch Pitsch
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 1. Februar 2016

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITEN- UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSENBLIGATIONEN

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

INVESTMENT ADVISORY

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEVISENHANDEL

EDELMETALLHANDEL

TREASURY

GESCHÄFTSKREDITE

DOKUMENTENAKKREDITIVE UND DOKUMENTENINKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGSCHAFTEN

ANLAGEFONDS

POPSO (SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE
GENERALI (SCHWEIZ)

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE SÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER
CALL CENTER 00 800 800 767 76

VORWORT

Wie üblich lassen wir in unserem Geschäftsbericht Raum für einen Kulturteil zu einer wichtigen Persönlichkeit, deren Leben und Wirken in engem Zusammenhang mit Italien und der Schweiz steht. In diesem Jahr haben wir uns für eine Monografie des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi entschieden, der am 12. Januar 1746 in Zürich zur Welt kam und am 17. Februar 1827 in Brugg im Kanton Aargau verstarb. Seine Familie stammte aus Italien, genauer gesagt aus Gravedona, einem Ort an herrlicher Lage am Nordufer des Comer Sees, von wo aus ein Vorfahre namens Alberto im Jahr 1299 nach Chiavenna in der heutigen Provinz Sondrio ging und dort für eine zahlreiche Nachkommenschaft sorgte. Darunter war der gegen Mitte des sechzehnten Jahrhunderts geborene Giovan Antonio, der nach Zürich umsiedelte. Dort erblickte noch ein paar Jahrhunderte später sein Nachkomme Johann Heinrich Pestalozzi das Licht der Welt, der Protagonist unseres diesjährigen Kulturteils.

Pestalozzi ist gerade fünf Jahre alt, als sein Vater stirbt und die Mutter ihn allein grosszieht, unterstützt von einer der Familie sehr verbundenen Hausangestellten. Er wird geliebt und beschützt, wächst in einer behüteten Umgebung auf. Seine Erziehung gründet auf soliden ethischen und moralischen Grundsätzen, die seinen Charakter formen und zur Herausbildung des Gedankenguts beitragen, für das der Zürcher Pädagoge berühmt werden wird.

Als Erwachsener kommt er in Kontakt mit Vertretern der Schweizer Aufklärung und studiert mit grosser Begeisterung die Werke der grossen Denker. Vor allem vertieft er sich in die Theorien des Genfer Schriftstellers und Philosophen Jean-Jacques Rousseau, dessen Grundsätze auch sein Werk beeinflussen.

Pestalozzi liebt das bäuerliche Leben, die einfachen Dinge. Als uneigennütziger, altruistischer Mensch sorgt er sich um die Armen, um die Bedürftigsten, und setzt sich für die Einrichtung von Waisenhäusern und Erziehungsheimen ein. Im Zentrum seines Werks steht die Familie, in der er das ideale, unersetzliche Umfeld für die spontane, natürliche Entwicklung des Individuums vom Tage seiner Geburt an sieht, und auch der Religion und der religiösen Unterweisung misst er grosse didaktische Bedeutung bei.

Zu seinen besonderen Verdiensten zählt, dass er der Disziplin der Pädagogik den Weg bereitere und ein Modell der Elementar- und Berufsbildung entwickelte, das unabhängig von der gesellschaftlichen Schicht für alle Kinder von Nutzen ist.

Mit seinen innovativen Theorien, dem persönlichen Einsatz als gewissenhafter Lehrer und dem aktiven Bestreben nach Einbeziehung der gesellschaftlichen Institutionen in die Suche nach kulturellen Verbesserungen leistete er einen konkreten Beitrag zur Bekämpfung des Analphabetismus in der Schweiz, eines Phänomens, das seinerzeit vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten weit verbreitet war.

Im Zusammenhang mit dem Thema Alphabetisierung sei hier auch an den Veltliner Luigi Credaro erinnert, der von 1910 bis 1914 als Erziehungsminister des Königreichs Italien mit revolutionären Initiativen dem Analphabetismus im ganzen Land erfolgreich zu Leibe rückte. Nach ihm ist die Bibliothek unseres Stammhauses im Stadtzentrum von Sondrio benannt. Die Autoren der Beiträge zu dieser Monografie haben die unterschiedlichen Aspekte im Leben und Werk von Johann Heinrich Pestalozzi meisterhaft ergründet und bieten so der Leserschaft eine hochwertige Lektüre an. Sie alle haben nicht nur unseren Beifall verdient, sondern auch meinen persönlichen Dank und den des Instituts, dem ich vorstehe. Ebenfalls herzlich gedankt sei an dieser Stelle all jenen, die mit ihrem Erfahrungsschatz und Engagement zur Realisierung dieser hochinteressanten und auserlesenen Kulturbeilage beigetragen haben.

Lugano, im Januar 2016

Der Präsident
Mario Alberto Pedranzini